

JOURNAL
für
ORNITHOLOGIE.

Achtzehnter Jahrgang.

No. 107. • September. 1870.

Ueber
die Vögel Neu-Seelands.

Von
Dr. O. Finsch, in Bremen.
(Schluss; s. Juli-Heft, S. 241—256.)

33. *Petroica albifrons*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 123. — *Turdus ochrotarsus*, Forst. Descr. anim. p. 83. — *P. albifrons*, Pelz. l. c. p. 316.

Zwei Exemplare (♂ und ♀) von der Banks-Halbinsel; „über die ganze Insel verbreitet“ (Haast in litt.).

Die eingesandten Exemplare stimmen mit Forster's Beschreibung seines *T. ochrotarsus* überein, wie auch von Pelzeln von den seinigen bemerkt; weniger mit der von Gray (Ereb. u. Terr. pl. 6 f. 2) nach Forster's Originalabbildung publicirten Tafel, die auf der Oberseite zu dunkel gehalten ist, und nichts von der dunklen Färbung der unteren Körperseiten zeigt. Es wird daher nicht überflüssig sein eine genaue Beschreibung zu geben.

♂ alt. Ganze Oberseite und die Unterseite bis zur Brust dunkel rauchgraubraun, am hellsten auf Kinn, Kehle und Kropf, Federschäfte weisslich; Stirnrand gerade über den Nasenlöchern weiss, wie ein schmaler Federkranz um's Auge; Mitte der Brust und des Bauches und After schmutzig rostweiss, die Seiten rauchgraubraun, wie Kinn und Kehle; untere Schwanzdecken fast weiss; untere Flügeldecken aschbraun mit weissen Aussensäumen; Schwingen rauchbraunschwarz, an der Basishälfte der Aussenfahne mit grau scheinendem Saume; von der 7. an, an der Basis der Innenfahne mit verwaschenem weissen Flecke; Schwanzfedern wie Schwingen mit graulich scheinenden Aussensäumen.

Schnabel hornschwarz wie Beine; Sohlen gelb.

♀ ganz wie das ♂, aber die Brust- und Bauchmitte deutlicher weiss, auf dem Kopfe ebenfalls einzelne Federn mit weisslicher Aussenfahne; ausser dem Stirnrande auch die Gegend am Mundwinkel und das Kinn weisslich, daher fast das ganze Capistrum. Basishälfte des Unterschnabels horngelblich.

	L.	Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M.-Z.	Nag. ders.	H.-Z.	Nag. d.
c.	6"	3" 9"	2" 7"	6 ³ / ₄ "	10"	18"	9"	3 ¹ / ₂ "	4 ¹ / ₂ "	4"
										(Männchen.)
—	3" 9"	2" 8"	6 ¹ / ₂ "	—	17"	8 ¹ / ₂	—	5"	4"	(Weibchen.)

P. albifrons gehört zu den weniger typischen Arten und verdient vielleicht subgenerisch gesondert zu werden.

34. *Petroica longipes*, (Less. u. Garn.)

Gray, l. c. p. 223. — *P. australis* (Sparrm.), Gray, voy. Ereb. und Terr. p. 7. — *P. longipes*, Hutton, l. c. p. 160.

Gray vermuthet die Identität dieser mit der vorhergehenden Art, eine Ansicht der ich mich anschliessen würde, widersprechen die Grössenverhältnisse nicht zu sehr. Nach den von Gray mitgetheilten Messungen hat *P. longipes* eine Flügellänge von 5", stimmt aber nach der Beschreibung allerdings ausserordentlich mit *P. albifrons* überein. Eine genaue Vergleichung von Exemplaren von der Nord- und Südinsel ist daher nöthig, um die specifische Verschiedenheit beider Arten festzustellen.

Nach Hutton auf Great- und Little-Barrier-Island häufig.

35. *Anthus Novae-Zealandiae*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 224. — Hutton, l. c. p. 160. (Great-Barrier-Island). —

Ausser dieser, mit dem australischen *A. australis*, Vig. und Horsf., noch näher zu vergleichenden Art, werden noch 2 andere Pieper von Neuseeland verzeichnet, die aber vorläufig noch nicht auf Artrecht Anspruch machen können.

Anthus auclandicus Gray, (l. c. p. 224) von den Aucklands-Inseln, wie *N. Zealandiae* „with a triflingly larger foot“ (!) und *Anthus Grayi*, Bp., letzterer nur auf Forster's Beschreibung (*Alauda* No. 96. p. 91) beruhend und seither nicht mehr zur Untersuchung gelangt.

TURDIDAE.

36. *Keropia crassirostris*, (Gml.)

Turnagra (!) *crassirostris*, Gray, Ibis 1862, p. 225.

Ein altes Weibchen aus den Alpen nahe den Quellen des Waimakaririflusses 2500' hoch.

Diese Art ist nach Buller (l. c. p. 106, 2) auf die Südinsel beschränkt und wird auf der Nordinsel durch die folgende vertreten:

37. *Keropia tanagra*, (Schleg.)

Otagon tanagra, Schl. Nederl. Tijdschr. voor de Dierk. III., 1865, p. 190. — *Turnagra Hectori*, Buller, Ibis 1869, p. 39. — Finsch, ib. p. 380 (= *tanagra*.) — Buller, l. c. p. 112.

MUSCICAPIDÆ.

38. *Rhipidura flabellifera*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 225, No. 44. — Hutton, l. c. p. 160 et 164. — Buller, l. c. p. 108. —

Ein altes Männchen und ein allem Anscheine nach jüngerer Vogel: Oberseite dunkel graubraun; Hinterrücken deutlich rostbraun, wie der Augenbrauenstreif; Kinn und Kehle weisslich mit rostfahlen Endspitzen der Federn, unterseits auf der Kehlnitte durch einen dunkleren Fleck undeutlich begrenzt; Kropf und Brust rostbraun, nach unten zu allmähig heller, daher die unteren Schwanzdecken fahlweiss; ebenso die unteren Flügeldecken; Schwingen braunschwarz, die letzten 3 der 2. Ordnung mit rostbräunlichem Aussensaume; Deckfedern der Schwingen 2. Ordnung und die grössten der oberen Deckfedern mit breiten rostfarbenen Enden, daher zwei Querbinden über den Flügel; mittelste zwei Schwanzfedern schwarz mit weisser Spitze; die übrigen weiss, an der Aussenfahne rauchschwärzlich gerandet; die äusserste Feder rein weiss, wie die Schäfte sämtlicher Federn.

Schnabel schwarz, der untere mit horngelber Basishälfte; Beine schwarz.

Beide Exemplare stammen von der Banks-Halbinsel. „Ueberall im Vorgehölze; kommen mit *Zosterops* häufig in unseren Gärten vor“ (Haast in litt.)

Herr Buller ist völlig im Recht, wenn er sich mit meiner Annahme, (Journ. 1868, p. 321) dass *Rh. flabellifera* mit *Rh. albiscapa*, Gould zusammenfalle, nicht ohne Weiteres einverstanden erklären kann, da dieselbe irrthümlich war. *Rh. albiscapa* unterscheidet sich sehr leicht durch die Schwanzfärbung: die 2 mittelsten Federn haben schwarze Schäfte; die äusseren Federn sind schwarz mit weisser Spitze; nur die äusserste an der Aussenfahne weiss; die Schäfte der äusseren Federn sind nicht ganz

bis zur Spitze weiss. Auch hat die australische Art ansehnlich längere Schwingen.

	L.	Fl.	M. Schw.	F.	L.	
c.	5 $\frac{1}{2}$ "	2" 8"	3" 6"	c. 3"	8 $\frac{1}{2}$ "	♂
—	—	2" 8"	3" 3"	3 $\frac{1}{4}$ "	8"	♀
—	—	3"	3"	3"	7 $\frac{1}{2}$ "	<i>albiscapa</i> .

Von Hutton wurde die Art auf Great- und Little Barrier-Island und Arid-Island beobachtet.

39. *Rhipidura tristis*, Hombr. u. Jacqu.

Gray, l. c. p. 226. — Haast., J. f. Orn. p. 241. —

Ein altes Männchen und ein jüngerer Vogel, welcher die Unterseite und den Hinterrücken rostbraun zeigt, wie die Endsäume der oberen Flügeldecken. Beide von der Banks-Halbinsel.

	L.	Fl.	Schw.	F.	L.	
c.	6"	2" 11"	3" 6"	3"	8"	♂
—	—	2" 8"	" "	" "	" "	jun.

40. *Rhipidura melanura*, Gray.

Gray, l. c. p. 225.

Wahrscheinlich bezieht sich auf diese Art die *Rhipidura*, welche Travers von den Chatham-Inseln erwähnt (l. c. p. 178).

CORVIDÆ.

41. *Glaucopis cinerea*, Gml.

Callaeas cinerea (Forst.), Gray, l. c. p. 226. No. 42. —

Ein Männchen s. n. *C. Wilsoni* nahe den Quellen des Waimakariri-Flusses (3000' hoch), welches ganz mit der von Gmelin und Forster gegebenen Beschreibung und Abbildung in der *voy. de l'Astrolabe* (pl. 15) übereinstimmt. Die Mundwinkellappen sind im getrockneten Zustande orangefarben mit schwärzlicher Basis, im Leben lebhaft roth mit himmelblauer Basis" (*voy. Astrolabe* pag. 218). —

	Fl.	Schw.	F.	L.	M.-Z.
	5" 6"	6" 1"	12"	2" 5"	14 $\frac{1}{2}$ "
	6" 4"	7"	—	2" 7"	— (<i>olivascens</i> .)

42. ? *Glaucopis Wilsoni*, Bp.

Gray, l. c. p. 227. —

Die kurze Diagnose Bonapartes „minor, carunculis cyaneis“ ist Alles was wir über diese Art besitzen, die noch gar sehr einer näheren Darstellung bedarf.

43. *Glaucopis olivascens*, (Pelz.)

Callaeas olivascens, Pelz. Verh. Zool. bot. Gesellsch. p. 317

(Note). — id. *C. cinerea* Novara Reise p. 86. — (?) *C. cinerea*, Hutton, l. c. p. 160. —

Durch die einfarbig schwärzlichen Mundwinkellappen und die bedeutendere Grösse hinlänglich von *Gl. cinerea* unterschieden. Diese von Zelebor bei Auckland gesammelte Art scheint auf die Nordinsel beschränkt. Hutton's *Gl. cinerea* von Great-Barrier-Island bezieht sich offenbar auf dieselbe.

STURNIDÆ.

44. *Aplonis Zealandicus*, (Quoy u. Gaim.)

Gray, l. c. p. 227. —

45. *Aplonis obscurus*, (Du Bus).

Gray, l. c. p. 227.

Auf die Identität von *A. caledonicus* mit dieser Art habe ich bereits aufmerksam gemacht (J. f. O. 1867, p. 322).

46. *Creadion carunculatus*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 227. — Buller, l. c. p. 112. 27. — Hutton, l. c. pag. 160. —

Nach Buller ist diese Art auf die Nordinsel beschränkt. Hutton fand sie häufig auf Great- und Little-Barrier-Island.

Junge Vögel weichen, nach Buller, nur durch etwas blässere Färbung und weniger entwickelte Carunkeln ab.

47. *Creadion cinereus*, Bull.

Essay, p. 10. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 343. — Buller, l. c. p. 112. 27.

Diese Art ist nicht als Jugendkleid von *C. carunculatus* zu betrachten, wie ich vermuthungsweise aussprach, sondern nach dem Ausspruch des Herrn Buller eine wolbegründete, die bisher nur auf der Südinsel gefunden wurde.

PSITTACIDÆ.

48. *Stringops habroptilus*, (Gray.)

Finsch, Mon. Papag. I. p. 246. — Buller, l. c. p. 109. 13. —

Dieser höchst sonderbare Papagei ist auf der Nordinsel noch nicht völlig ausgerottet, denn Herr Buller erhielt ein Exemplar aus dem Taupo-Districte, welches übrigens ganz mit solchen von der Südinsel übereinstimmte.

49. *Stringops Greyi*, (Gray.)

Finsch, Mon. Papag. I. p. 324. — id. J. f. O. 1867, p. 224. — Buller, l. c. p. 109. —

Herr Buller spricht die Vermuthung aus, dass der nur auf ein Exemplar begründete *Str. Greyi*, als Varietät von *St. habro-*

ptilus zu betrachten sein werde, doch sind die Unterschiede, wie ich sie genau dargestellt habe, so erheblich, dass eine Vereinigung so lange verfrüht erscheinen muss, als nicht Mittelformen nachgewiesen sind. Da das Exemplar im British-Museum nur mit der Angabe „Neu-Seeland“ ohne die genaue Localität bezeichnet ist, so scheint die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen, dass es vielleicht von den Chatham-Inseln herrührt, auf denen, wie wir durch Travers wissen (l. c. p. 178), früher eine *Stringops*-Art existirte, die aber leider für die Wissenschaft verloren gegangen ist. —

50. *Platycercus Novae-Zealandiae*, (Sparrm.)

Finsch, Mon. Papag. II. p. 275. — *Pl. pacificus*, *Rayneri*, *erythrotis*, *Cooki* et *aucklandicus*, Gray, l. c. p. 228. 229. — *Pl. pacificus*, Hutton, l. c. p. 160. —

In Betreff dieser Art verweise ich auf meine Monographie, worin die von Gray aufgestellten Arten, nach eigener Untersuchung ausführlich besprochen werden.

Capitain Hutton fand die Art auf Great- und Little-Barrier-Island. Travers erwähnt (l. c. p. 178) einen *Platycercus* als Bewohner der Chatham-Inseln, der wissenschaftlich noch nicht zur Untersuchung gelangt zu sein scheint.

51. *Platycercus auriceps*, (Kuhl.)

Pl. auriceps et *Malherbi*, Gray, l. c. p. 229. — *Pl. alpinus*, Bull. Ibis 1869, p. 39. — Finsch, ib. p. 368 (= *auriceps*) — Buller, l. c. p. 109. — *Pl. auriceps*, Hutton, l. c. p. 160.

Männchen und Weibchen von der Banks-Halbinsel, und nach Dr. Haast's Angabe typische Exemplare von *Pl. alpinus*, Bull., unterscheiden sich in Nichts von dem echten *Pl. auriceps*.

Herr Buller begründete übrigens seine neue Art nicht auf so ausgefärbte Vögel, wie es diese beiden Exemplare sind, sondern auf das von ihm verkannte jüngere Kleid, in welchem die Stirnbinde noch nicht roth, sondern nur orangeröthlich gefärbt ist, eben wie der Fleck jederseits am Bürzel. Dieses jüngere Kleid beschrieb ich bereits in meiner Monographie der Papageien (II. p. 286).

Nach Dr. Haast's Mittheilungen „ist die Art häufig im Walde, und kommt noch in den Voralpen vor.“ Capitain Hutton verzeichnet sie von Great- und Little-Barrier-Island.

L.	Fl.	M. Schw.	Aeus. Schw.	F.	L.	
c. 8"	4" 1"	4" 7"	1" 10"	6"	8"	♂
—	4" 3"	4" 2"	—	5½"	—	♀

? 52. *Platycercus Forsteri*, Finsch.

Mon. II. p. 287.

Dr. Haast (in litt.) und Herr Buller (l. c. p. 109, 14) äussern ihre Zweifel an der Artselbstständigkeit dieses Vogels, der sich vom echten *Pl. Novae-Zelandiae* (Mon. II. p. 273) lediglich durch den Mangel der rothen Bürzelseitenflecke unterscheidet. Die Variabilität in der Ausdehnung dieser Flecke, auf welche Herr Buller aufmerksam macht, habe ich in meiner Monographie genügend hervorgehoben, und zugleich bemerkt, dass der gänzliche Mangel derselben, wie ihn das eine Exemplar im British-Museum zeigte, sehr wol eine Folge zufälliger Umstände sein könne und bei weitem noch nicht als constantes Artkennzeichen gelten dürfe. Ich würde die Art als solche überhaupt gar nicht aufgeführt haben, beschriebe nicht Forster (Descr. anim. p. 73) seinen *Psittacus pacificus* von der Südinsel ebenfalls ohne rothe Bürzelseitenflecke. Doch ist es recht wol denkbar, dass Forster dieselben übersehen hat und ziemlich wahrscheinlich, dass *Pl. Forsteri* aus der Reihe der Arten gestrichen werden muss.

53. *Nestor meridionalis*, (Gml.)

Finsch, Mon. Pap. II. p. 892. — Gray, l. c. p. 229. — *N. occidentalis*, Bull. Ibis 1869, p. 40. — id. l. c. p. 112, 28. — *N. meridionalis*, Finsch, Ibis 1869, p. 379. — Haast, J. f. O. 1868, p. 242. (*montanus*). — Hutton, l. c. p. 160. —

Zwei prachtvolle Exemplare, Männchen und Weibchen, aus dem Oxford-Walde auf der Westküste der Südinsel (800' hoch), die einen neuen Beleg für meine, durch Erfahrung begründete, Ansicht liefern, dass bei den *Nestor*-Arten sowol in Färbung als Grösse erhebliche Variationen Regel sind. Unter einer grossen Anzahl von Bälgen dieser Art, welche durch meine Hände gingen, und wovon ich 13 in meiner Monographie besonders beschreibe, waren kaum zwei, die sich vollkommen glichen. Die fünf Exemplare, welche das Museum Heineanum zieren, sind sämmtlich untereinander verschieden. Dieselben Verhältnisse zeigten sich mir bei dem seltenen *N. productus* (Mon. p. 890), bei dem Schwankungen in Grösse und Färbung vorkommen, die so erheblich sind, dass man zur Annahme mehrerer Arten veranlasst werden könnte. Und doch erweist sich eine solche bei näherer Untersuchung als unhaltbar, besonders wenn man in Betracht zieht, dass *N. productus* auf die kleine, nur 3 Meilen grosse Philipps-Insel beschränkt war. Diesen Thatsachen gegenüber kann ich mich mit der Tren-

nung in zwei und mehrere Arten, wie sie neuerdings von Herrn Buller bei *N. meridionalis* angebahnt wurde, nicht einverstanden erklären.

Das durch Dr. Haast eingesandte Männchen stimmt im Allgemeinen mit dem von mir (p. 893) beschriebenen überein; der ganze Oberkopf ist aber blassgrau, die Schäfte ebenfalls, aber hier die Federn am Ende deutlich meerblau scheinend; die Halsseiten haben einen olivengrünen Schein; manche der braunen Kropf- und Brustfedern sind am Ende orangegelb gesäumt; Unterbrust, Bauch, After und untere Schwanzdecken dunkel purpurbraunroth mit lebhaft purpurrothen Enden, ebenso sind der Bürzel und die oberen Schwanzdecken gefärbt.

Dem Weibchen fehlt der meerblaue Schein auf den Schläfen, die Federn des Hinterhalses haben keine orangegelben Endsäume und der olivengrüne Schein auf Mantel und der 2. Schwingen ist nur äusserst schwach angedeutet.

Fl.	Schw.	F.	Höhe des Oberschm.	Höhe des Unterschm.	L.	
11"	5" 9"	23"	9"	9"	16"	♂
10" 5"	6"	20"	8"	7"	17"	♀
11" 3"	6" 3"	25"	9"	9"	16"	(montanus) No. 1.
10"	5" 6"	22"	8 ¹ / ₂ "	8"	15"	„ 2.

Herr G. R. Gray sandte mir freundlichst zwei durch Herrn Buller an ihn gelangte Exemplare, welche der Letztere mit folgenden Notizen begleitete: „Ich schicke Ihnen zwei Bälge von *Nestores*, von welchen ich überzeugt bin, dass sie zwei verschiedenen Arten angehören. Dass grosse Exemplar (No. 1) ist der *Nestor* der Alpen der Südinsel (*N. montanus*, Haast). Dr. Hector berichtet über denselben folgendermassen: „Die Verbreitung dieser Art ist sehr beschränkt. Sie bewohnt die bewaldeten Klippen in der Nachbarschaft von George-Sund in der Provinz Otago. Ich begegnete ihr niemals in den Wäldern der Niederung. Sie ist in ihrem Betragen lebhafter als die gewöhnliche *Nestor*-Art und der Flug ist mehr falkenartig. Auch der Schrei weicht von dem des gemeinen Kaka ab und ist mehr schrill und wild. Dr. Haast schreibt mir: „Der *Nestor* der Alpen ist nach der Lebensweise zu urtheilen ganz verschieden von dem gewöhnlichen Kaka. Er findet sich niemals in den Buchenwäldern, während der Letztere dieselben nie überschreitet um in die subalpinen Gebiete einzutreten. Nahe den Quellen des Waimakariri (Provinz Canterbury)

sah ich denselben häufig auf den Alpenwiesen in einer Höhe von 4—5000 Fuss. Er nährte sich hier von den grossen rothen Beeren der *Coprosina pumila* und *C. nivalis*, die wir im Kropfe fanden. Offenbar hatten die Vögel ihre Nester mit Jungen in den Höhlungen der fast senkrecht aufsteigenden Felswände, (ca. 6000'), denn wir sahen sie wiederholt hin und zurückfliegen, als wenn sie ihren Jungen Nahrung brächten.“ Herr Fuller versichert, „die Art und Weise des Fliegens ist ganz verschieden von der des gewöhnlichen Kaka, mehr ein Schweben wie beim Kea (*N. notabilis*).“ Meine Exemplare variiren erheblich in der Grösse und Schönheit des Farbtones. Das übersandte ist von gewöhnlicher Grösse; ein anderes meiner Sammlung ist grösser und dunkler gefärbt. —

Das kleine Exemplar (No. 2) ist der gewöhnliche *Nestor* beider Inseln, jedoch ein besonders kleines Exemplar; doch kommen sehr erhebliche individuelle Abweichungen in der Grösse und Färbung vor.“

So gewichtig auch nach den hier mitgetheilten Zeugnissen tüchtiger Beobachter die Gründe sein mögen, welche zur Annahme einer zweiten Art berechtigen, so kann ich mich doch derselben nicht anschliessen, sondern theile die Ansicht Gray's, der in beiden Exemplaren nur Varietäten ein und derselben Art erblickt. Dr. Haast theilte bereits (Mon. d. Pap. II. p. 961 und J. f. Orn. 1868, p. 242.) die Verschiedenheiten in der Lebensweise des Alpen-Nestor mit, zugleich aber auch dass der gewöhnliche Kaka noch in den Buchenwäldungen der alpinen Regionen bis zu einer Höhe von 4500' vorkomme. Die Verbreitungsgebiete scheinen also nicht so streng geschieden; und ohne genaue Angabe des Fundortes wird es geradezu unmöglich bleiben, beide Arten mit Sicherheit zu bestimmen, da weder Grösse noch Färbung irgend wie einen sicheren Anhalt zur specifischen Trennung bieten.

Das mir vorliegende Exemplar des sogenannten *N. montanus* von den Alpen zeigt bei der Vergleichung mit dem durch Dr. Haast eingesandten, vorher erwähnten Männchen nur insofern leichte Abweichungen, dass der olivengrüne Schein auf Mantel und Schultern etwas stärker hervortritt und dass fast alle Federn des Kropfes und der Brust orangegelb gesäumt und ausserdem hie und da braunroth verwaschen sind. Wollte man diese unbedeutende Verschiedenheit als von specifischem Werth betrachten, so müsste die Zahl der Arten bedeutend multiplicirt werden. So

zeigt ein grosses Exemplar der Bremer Sammlung (Fl. 11“), mit grünem Scheine auf Rücken und Schwingen, braunrothe Endsäume auf den oberen Flügeldecken und an den meisten der Kropf- und Brustfedern. Ein anderes kleineres hat dagegen einzelne der Mantelfedern braunroth gesäumt.

Das durch Herrn Buller als der gewöhnliche Kaka eingesandte Exemplar weicht sehr erheblich ab, indem Rücken, Schultern, Halsseiten, Kropf und Brust sehr dunkelbraun sind, mit schwärzlichen Federendsäumen, aber ganz ohne grünen Schein; auch der Oberkopf ist dunkler mehr graubräunlich gefärbt.

Ganz ähnlich gefärbte Exemplare sind mir übrigens aus dem Leidener Museum bekannt und in meiner Monographie konnte ich bereits alle Uebergänge nachweisen.

Mein Bedenken gegen Buller's neuen *N. occidentalis* habe ich bereits im Ibis ausgesprochen und bin mehr als je geneigt, diese, nur nach zwei Exemplaren der Westküste der Südinsel aufgestellte Art, als eine innerhalb des Rahmens individueller Variabilität stehende zu betrachten. In der That sind aus Buller's Beschreibung die unterscheidenden Charactere nicht ersichtlich.

Bemerkt zu werden verdient noch, dass bezüglich der Jugendzustände von *N. meridionalis* jede sichere Auskunft mangelt.

Dr. Haast's Notiz zu den eingesandten Exemplaren lautet: „ist sehr häufig und über beide Inseln verbreitet.“

Nach Capitain Huttton ist *N. meridionalis* auf Great-Barrier-Island weniger häufig, aber auf Little-Barrier-Island äusserst gewöhnlich. —

Eine äusserst wichtige Notiz in Bezug auf die systematische Stellung des Genus *Nestor* erhielt ich durch Güte von Dr. Haast. Er schreibt: „Ihre Anordnung *Nestor* den *Trichoglossinae* einzureihen ist vollkommen richtig; sie sind Blumenlecker und ihre Zunge ist an der Spitze mit Papillen versehen“. Bekanntlich fehlte es bisher an sicherem Nachweise über die Zungenbildung von *Nestor*, wenigstens waren die Angaben hierüber durchaus verschieden. Nach Gould sollten die Papillen durchaus fehlen, während die naturgetreue Abbildung, welche Bauer von dem leider wol verloren gegangenen *N. norfolcensis*, hinterliess, solche deutlich zeigt (Pelzeln, Sitzungsber. Kais. Acad. Wien, vol 41. 1860, p. 322 mit Tafel). Der eigenthümliche am meisten mit *Domicella* und *Trichoglossus* übereinstimmende Schnabelbau von *Nestor*, besonders charakteristisch durch die in schiefer Richtung aufsteigende

Gony (siehe Monogr. vol I. Holzschnitt in p. 132), was bisher übersehen wurde, sowie die Nachrichten über die Ernährungsweise (Blüthensaft), veranlassten mich das Genus in die wohlbegrenzte Subfamilie der Pinselzungenpapageien einzureihen, obwohl dies mit den meisten bisherigen Anordnungen (bald bei den eigentlichen *Psittacidae*, bald bei den Kakatus) in Widerspruch stand. Der neue durch Dr. Haast gelieferte sichere Nachweis dürfte indess dazu beitragen die Stellung von *Nestor* im natürlichen System für immer fest zu begründen, eine Stellung die durch das übereinstimmende Urtheil von Pelzeln's und Blanchard's noch mehr erhärtet wird.

54. *Nestor notabilis*, Gould.

Gray, l. c. p. 230 — Finsch, Mon. Pap. II. p. 898 — Haast, J. f. Orn. 1868, p. 242. —

Dr. Haast erlegte diese höchst seltene Art in den Alpen nahe den Quellen des Waimakariri-Flusses (5000' hoch) und am Mount Cook (5000' hoch).

55. *Nestor superbus*, Buller, Essay, (1865).

Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 344. — id. Mon. Papag. II. p. 902. Haast, J. f. Orn. 1868, p. 243.

Eine der wenigen Papageienarten, deren autoptische Untersuchung mir bisher entging.

56. *Nestor Esslingi*, (Souancé.)

Finsch, Papag. II. p. 896.

Dieser ausgezeichnete Papagei, wol der seltenste unter allen, darf noch keineswegs mit der Sicherheit als Neu-Seeland bewohnend angeführt werden, wie ich dies, gestützt auf die Angabe Dr. Haast's, in meiner Monographie aussprach. Die beiden einzigen bekannten Exemplare aus der Sammlung Massena, welche sich jetzt im Besitze des British-Museum befinden, waren ohne sichere Vaterlandsangabe und Neuseeland wurde nur vermuthungsweise als Heimath angegeben. Später erklärte jedoch Dr. Haast die Art in den Alpen der Südinsel beobachtet zu haben (Verhandl. zool. bot. Gesellschaft 1863, p. 116), hat aber dieselbe, wie ich jetzt brieflich von ihm erfahre, mit *N. superbus*, Bull. (Haast, J. f. Orn. 1848, p. 243) verwechselt. *N. Esslingi* muss also vorläufig aus der Liste der Arten Neuseelands gestrichen werden und bleibt nach wie vor von unbekannter Herkunft.

CUCULIDÆ.

57. *Eudynamis taitiensis*, (Sparrm.)

Gray, l. c. p. 231. — Finsch u. Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 27. No. 10. — Hutton, l. c. p. 160. — Buller, l. c. p. 110, 17. —

Ein Männchen von der Canterbury-Ebene, welches ganz mit Exemplaren von Upolu übereinstimmt.

Auf Great-Barrier-Island (Hutton).

L.	Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	L.
c. 16"	7" 2'''	8" 8'''	4" 10'''	11'''	16'''

Die Angaben von Dieffenbach und Ramsay, dass dieser Kukk seine Eier auch in die Nester von *Rhipidura flabellifera* und *Anthornis melanura* lege, werden von Buller als irrthümliche und nur die *Gerygone*-Arten als Pflegeeltern bezeichnet.

58. *Chrysococcyx lucidus*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 231. — *Cuculus nitens*, Forst. Descr. anim. p. 151 — *C. lucidus*, Vig. u. Horsf. Linn. Trans. 15, p. 301. — Buller, l. c. p. 109. 16 — Hutton, l. c. p. 160. — ? *Lamprococcyx plagosus*, Gould, Handb. I., p. 623 et 627. —

Zwei Exemplare (Männchen und Weibchen) aus der Umgegend von Christchurch.

Meine Annahme (J. f. Orn. 1867, p. 327), dass der Goldkukk Neuseelands mit der weit über Australien bis auf die Sunda-Inseln verbreiteten Art, welche Schlegel (*Cuculi* p. 33) *C. lucidus* nennt, identisch sei, erweist sich als unrichtig. Ich gebe hier eine ausführliche Beschreibung, weil dieselbe bisher fehlt:

♂ alt. Oberseite lebhaft goldgrün, mit kupferpurpurnem Scheine, der am lebhaftesten auf dem Oberkopfe und Hinterhalse hervortritt, so dass diese Theile kupferbraun erscheinen; Stirnfedern theilweise weiss gespitzt; über die Zügel und das Auge, die Schläfe und an den Halsseiten herab ein weisslicher Streif, der unregelmässig und nicht scharf markirt ist, unter dem Auge über die Ohrgegend bis auf die Halsseiten ein undeutlicher, ziemlich breiter, kupferbrauner Längsstreif; übrige Kopfseiten und Unterseite weiss mit dunklen kupferbraunen, unter gewissem Lichte goldgrün scheinenden Querbinden, diese sind auf Kinn, Kehle und den unteren Flügeldecken am schmalsten, auf den übrigen Theilen breiter, namentlich auf den Schenkelseiten und unteren Schwanzdecken; die weissen Zwischenräume sind übrigens breiter; jede Feder hat zwei dunkle Querbinden; Schwingen dunkelbraun mit kupferbraunem Scheine; die der 2. Ordnung an der Aussenfahne mit goldgrünem Scheine; 4. und 5. Schwinge mit grossem weissen Flecke an der Basis der Innenfahne, an sämtlichen übrigen

Schwingen die ganze Basishälfte der Innenfahne weiss; seitliche obere Schwanzdecken aussen weiss gesäumt; äusserste Schwanzfeder braunschwarz mit 5 breiten weissen Querflecken an der Innenfahne von denen der letzte die Spitze bildet, auf der Aussenfahne 4 weisse Flecke, der Endtheil einfarbig braun; 2. Feder braunschwarz, an der Innenfahne mit 2 rostbraunen Querflecken und weissen Spitzenflecken; die dritte dunkelbraun, an der Aussenfahne goldgrün scheinend, an der Innenfahne vor dem Ende mit weissem runden Flecke, der hinterseits von einer schwarzen Querbinde begränzt wird; 4. ebenso, aber ohne den weissen Endfleck; die zwei mittelsten goldgrün mit kupferbraunem Scheine, vor dem Ende eine dunklere Querbinde angedeutet.

Schnabel schwarz; Beine horngrauschwarz; Sohlen gelb.

Das ♀ zeigt die Oberseite deutlicher goldgrün, namentlich auch den Oberkopf, daher der kupferpurpurne Schein nur auf Mantel und Schultern deutlicher; die äusserste Schwanzfeder an der Endhälfte nur mit 3 weissen Querbinden, 2. und 3. vor dem Ende mit weissem Flecke.

L.	Fl.	M. Schw.	F.	Breite an Basis.	Munspl.	L. Aeuss.V.Z.
c. 6 $\frac{1}{4}$ "	3" 10"	2" 8"	6 $\frac{1}{2}$ "	3 $\frac{1}{4}$ "	9"	7 $\frac{1}{2}$ " 7"
—	4" 1"	2" 5"	6"	3 $\frac{1}{4}$ "	8 $\frac{1}{2}$ "	8" 7"
—	4"	2" 7"	5"	2 $\frac{1}{2}$ "	8"	7 $\frac{1}{2}$ " —

[♂ Neu-Seeland.
[♀ Neu-Seeland.
[*basalis*, Horsf. (Austral.)

Gould hat neuerdings zuerst die Verschiedenheiten zweier Neuholland bewohnender, nahe verwandter Goldkuckuk - Arten richtig auseinander gesetzt. Die eine, *Chr. basalis*, Horsf. (Handb. I. p. 626, = *C. lucidus*, Schleg.) ist die am weitesten verbreitete und zeichnet sich schon durch den schlanken, schmälern Schnabel aus. Die andere, welche Gould auf Latham's *C. plagosus* bezieht, ist dagegen an dem auffallend breiteren Schnabel leicht kenntlich. Mit dieser letzteren „stout-billed“ Art fällt höchst wahrscheinlich der Goldkuckuk Neuseelands zusammen, also der *C. lucidus* Gmelin's (Syst. Nat. p. 421: „habitat in Nova-Seelandia“). Leider ist mir augenblicklich eine Vergleichung mit neuholländischen Exemplaren der dickschnäbligen Art nicht möglich, ich bin daher nicht im Stande die Frage endgültig zu entscheiden. Gould's Beschreibung stimmt indess vollkommen auf die Exem-

plare von Neu-Seeland und die Thatsache, dass *Chr. lucidus* hier nur Sommervogel ist, der sich im Winter voraussichtlich Australien zuwendet, macht die Identität Beider um so wahrscheinlicher.

Chr. lucidus unterscheidet sich von *Chr. basalis* nicht bloß durch den ansehnlich breiteren, flacheren Schnabel, sondern auch hinlänglich in der Färbung. So fehlen bei ihm die hellen Aussensäume der Schwingen, die äusserste Schwanzfeder zeigt nur fünf weisse Querflecke (bei *basalis* sechs) und das Rostroth an der Basishälfte der 2., 3. und 4. Schwanzfeder fehlt.

Wie mir Dr. Haast schreibt, „erscheint *Chr. lucidus* regelmässig in der ersten Woche des October und verlässt Neuseeland im Anfang März; in diesem Jahre (1868) hörte ich ihn in meinem Garten zuerst am 5. October.“ Nach Buller würde er schon im Januar fortziehen. Die Art ist über beide Inseln verbreitet; Hutton fand sie auf Great-Barrier-Island.

COLUMBIDÆ.

59. *Carpophaga Novae-Zelandiae*, (Gml.)

Gray, l. p. 231. — Hutton, l. c. p. 160 et 164.

Männchen und Weibchen von der Banks-Halbinsel; beide in der Färbung ganz übereinstimmend.

	L.	Fl.	M. Schw.	Aeuss. Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.	
e.	17"	9" 7"	6" 3"	7"	8"	14"	15"	16"	♂
	—	9" 6"	5" 10"	6" 9"	"	"	"	—	♀

„Sehr häufig über ganz Neuseeland“ (Haast in litt.). Auf Great- und Little-Barrier-Island und Arid-Island durch Hutton nachgewiesen und wie Travers (l. c. p. 178) von Herrn Hunt erfuhr seit etwa 8 Jahren auf den Chatham-Inseln eingewandert.

TETRAONIDÆ.

60. *Coturnix Novae-Zelandiae*, Quoy. u. Gaim.

Voy. l'Astr. Zool. I. (1830) p. 242, t. 24, f. 1. (♀). — Gray, voy. Ereb. u. Terr. pl. 8 (♂). — id. l. c. p. 233. — Hutton, l. c. p. 161. — Haast, J. f. Orn. 1868, p. 243. —

Eine genaue Beschreibung dieses außerordentlich seltenen, nahezu als ausgestorben zu betrachtenden Vogels fehlt bis jetzt noch. In der voy. der Astrolabe wird nur das Weibchen beschrieben und abgebildet und Gray machte, ziemlich oberflächlich, das Männchen bekannt.

Die Sendung von Dr. Haast enthält glücklicher Weise beide Geschlechter, von denen eine Beschreibung um so eher willkom-

men sein dürfte, als die oben erwähnten Werke nur schwer zugänglich sind.

♂ alt. Oberseite auf rostgelbbraunem Grunde mit rostgelbweissen Schaftstrichen und braunschwarzen Flecken, d. h. jede Feder an der Innenfahne nicht ganz bis zum Ende braunschwarz mit 2—3 rostbraunen Querbinden, am Endtheile und der Aussenfahne rostgelbbraun mit 2—3 unregelmässigen schwarzen Querbinden, längs dem Schafte schmal rostgelb oder rostweisslich; Federn des Oberkopfes braunschwarz mit rostgelbem Schaftstriche und rostbrauner Basis; Federn des Hinterhalses braunschwarz mit rostgelber Basis und Spitzenflecke, daher auf dunklem Grunde mit rostgelben Schaftspitzen. Zügel, schmaler Augestreif, der sich bis auf die Schläfe zieht, Kopfseiten, Ohrgegend, Kinn und Kehle kastanienrothbraun, vom Mundwinkel aus quer über das Backe ein undeutlicher dunkler Längsstrich; auf der Ohrgegend einzelne dunkle Endflecke; Kropf und übrige Unterseite auf schwarzem Grunde mit rostgelben und weissen Flecken, d. h. jede Feder mit rostgelbbrauner Basishälfte, an der schwarzen Endhälfte mit einem weissen Spitzenflecke (auf dem Kropfe und der Brustmitte) oder zwei rostgelbbraunen Endflecken, die durch die dunkle Schaftmitte geschieden sind; die bedeckte rostgelbbraune Basis der Federn von einer unterbrochenen dunklen Querbinde durchzogen; Federn der Kropf- und Brustseiten rostgelbbraun mit schmalen weissen Schaftstriche und 2 bis 3 unregelmässigen schwarzen Querflecken; Federn der Bauch- und Schenkelseiten rostgelbbraun mit weissem Spitzenschaftflecke und zwei mit dem Rande parallel laufenden schwarzen Längsbinden; die sich nach der Spitze zu verbreitern; After rostbraungelb mit hellerer Schaftmitte, untere Schwanzdecken ebenso, aber mit zwei schiefen unregelmässigen schmalen dunklen Querbinden. Schwingen 1. Ordnung braunschwarz mit kaum bemerkbarem hellerem Aussensaume, dieser auf den 2. Schwingen deutlich bemerkbar; die letzten Schwingen 2. Ordnung braunschwarz mit schmalen rostgelbem Schafte und 2—3 rostgelbbraunen Querbinden; Deckfedern wie der Rücken; untere Flügeldecken weisslich mit dunklen Endflecken.

Schnabel hornschwarz; Beine bräunlich mit dunklen Nägeln.

♀ alt. Oberkopf und übrige Oberseite auf braunschwarzem Grunde mit rostbraunen Querflecken und schmalen weissen Schaftstrichen; schmaler Zügel- und Augenbrauenstreif bis auf die

Schläfe rostweisslich wie Kopfseiten, Kinn und Kehle, die Federn der Kopfseiten und Kehle mit schwarzen Spitzenflecken, daher schwarz punktirt, so dass nur Kinn und Kehlmitte einfarbig rostweisslich sind. Kopf und übrige Unterseite auf rostgelbbraunem Grunde mit schmalen weissen Schaftstrichen und schwarzen Querbändern, d. h. jede Feder auf der Schaftmitte rostweisslich mit rostbraunen Seiten und 2 schwarzen Binden, die hufeisenförmig parallel mit dem Rande laufen; die weissen Schäfte bilden schmale weisse Längsstriche; Federn der Bauch- und Schenkelseiten rostbraun mit 4 breiten schwarzen Querflecken und weisser Schaftmitte; Bauchmitte und After einfarbig rostweiss; Schwingen und das übrige Gefieder wie am Männchen.

L.	Fl.	F.	Mundspl.	L.	M. Z.		
c. 6 $\frac{3}{4}$ "	4" 3"	5 $\frac{1}{4}$ "	7 $\frac{1}{2}$ "	11 $\frac{1}{2}$ "	11"	♂	N.-Seel.
—	4" 3"	"	"	11 $\frac{1}{2}$ "	11"	♀	"
—	3" 10"	5"	7 $\frac{1}{2}$ "	10"	9 $\frac{1}{2}$ "	♂	<i>pectoralis</i>
—	3" 10"	4 $\frac{1}{2}$ "	7 $\frac{1}{2}$ "	11"	9"	♀	"

Die nächstverwandte aber kleinere *C. pectoralis*, Gould von Neu-Holland unterscheidet sich durch die verschiedene Anordnung in der Zeichnung der Oberseite; Zügel, Backen und Kehle sind am Männchen nur blassroströthlich, Bauch und After fast rein weiss, der Bürzel viel dunkler, die Beine hell.

Die beschriebene Exemplare wurden an der Westküste der Südinsel nahe Hokitika auf einer Waldwiese erlegt (Novbr. 1868).

Dr. Haast schreibt mir über dieselben: „die Wachtel ist unstreitig der seltenste Vogel unseres Landes und dürfte in wenigen Jahren ganz ausgestorben sein.“ Und Capitain Hutton (l. c.) sagt: „Herr Barstow erzählte mir, dass er sich sehr wol noch der Zeit erinnere, wo die Wachtel auf Flat-Island (nahe von Great-Barrier) häufig war, doch sei sie jetzt seit einigen Jahren völlig verschwunden.“ Nach dem Urtheile dieser bewährten Forscher dürfte also die Zeit nicht mehr fern sein, wo eine der interessantesten Vogelgestalten Neuseelands, der einzige Repräsentant aus der Ordnung der Hühnervögel, nur noch nach den wenigen in unseren Museen aufbewahrten Exemplaren bekannt sein wird. Diese so auffallend schnelle Ausrottung ist ohne Zweifel eine Folge des Jagdeifers der Einwanderer.

Wie bereits (J. f. Orn. 1867, p. 329) bemerkt, ist durch Einführung des Fasan und anderen Federwildes Ersatz verschafft worden. Doch scheinen die Resultate nicht immer so glänzend

als die dort mitgetheilten, denn Hutton bemerkt (l. c. p. 161) „vor 2 Jahren setzte Herr Allan auf Great-Barrier-Island vier chinesische Faßanen (2 Hähne und 2 Hennen) aus, und vor ungefähr 4 Jahren eine Anzahl Finken, angeblich javanische Sperlinge, von denen sämmtlich indess seither nichts mehr gesehen worden ist.“

APTERYGIDAE.

59. *Apteryx australis*, (Shaw.)

Gray, l. c. p. 233. —

Zwei Exemplare (♂ und ♀) von der Westküste der Südinsel im August 1868 bei Okarito gefangen.

Das Weibchen ist ansehnlich grösser als das Männchen, zeigt eine längere, dichtere Befiederung ist aber bezüglich der Färbung nicht verschieden.

	Männchen.	Weibchen.	Jung.
Länge	c. 22"	c. 25"	16"
Firstenlänge von der Stirn an . .	4" 2"	5" 2"	2" 8"
do. „ „ Wachshaut an	3" 5"	4" 4"	2" 6"
Mundspalte	4" 4"	5" 4"	3" 5"
Schnabelbreite an Basis	11"	12"	8"
do. an der Spitze	2"	2"	1½"
Länge des Unterschnabel vom Kinnwinkel	3"	3" 11"	2"
Lauf incl. Kniebeuge	2" 10"	3" 2"	2" 1"
Mittelzehe	22"	23"	20"
Nagel derselben	8½"	9"	7½"
Aeussere Zehe	17"	16"	14"
Nagel derselben	6"	7"	6"
Innenzehe	15"	16"	13"
Nagel derselben	7½"	8"	7"
Daumennagel	6"	6"	5½"
Handsporn	7"	6"	—

Die Untersuchung von sechs Exemplaren hat mich überzeugt, dass die Unterscheidung in 2 Arten (*A. australis* und *A. Mantelli*), wie sie nach dem Vorgange Bartlett's jetzt allgemein angenommen wird, noch keineswegs als vollständig sicher zu betrachten ist, da die individuelle Abweichung eine bei weitem grössere Rolle spielt als man bisher anzunehmen geneigt war. Wenn ich vorläufig noch anstehe, *A. Mantelli* für identisch mit *A. australis* zu

erklären, so geschieht dies, weil ich glaube vorsichtshalber vorher noch zahlreichere Exemplare untersuchen zu müssen und hauptsächlich auf das Zeugniß von Freund Haast hin, der wiederholt in seinen Briefen die Ueberzeugung ausspricht, beides seien wolverbachtigte Arten und dies in einer längeren Auseinandersetzung beweisen will.

Ich werde nicht verfehlen die Ansichten dieses ausgezeichneten Forschers seiner Zeit bekannt zu machen, muss aber bemerken, dass es mir bisher nicht gelang, constante Unterschiede ausfindig zu machen. Die von Bartlett (Proc. 1850, p. 275) angegebenen sind keineswegs als stichhaltig zu betrachten, wie auch Dr. Haast zugiebt. Die Laufbekleidung („tarsus reticulated“ bei *australis*, „scutulated“ bei *Mantelli*) variirt ebenso sehr als die Länge der Zehen und die Färbung der Nägel. Während bei dem von Dr. Haast eingesandten Männchen der Lauf vorn 6 breite, unregelmässige Schilder zeigt, sind beim Weibchen nur 5 schmälere, rundliche vorhanden, die im Verein mit den angrenzenden kleinen rundlichen Schildern ganz ein reticulirtes Ansehen verleihen. Ein anderes Exemplar der Bremer Sammlung zeigt die Vorderseite des Laufes noch deutlicher reticulirt, dabei aber auch einige ungetheilte Schilder, so dass zwischen beiden Tarsen eine erhebliche Verschiedenheit herrscht. Dieses Exemplar, von vorwiegend rostbräunlicher Färbung, hat nicht nur die Nägel, sondern auch Zehen und Läufe dunkel horngraubraun gefärbt, könnte also mit eben dem Recht zur eigenen Art erhoben werden, wie dies seiner Zeit mit *A. Mantelli* geschah. Der Typus zu Shaw's *A. australis*, in der Sammlung des Earl of Derby befindlich, übertrifft, wie es scheint, in der Grösse alle von mir gemessenen. Nach Bartlett beträgt die Schnabellänge desselben 6“; Shaw's figur (Nat. Misc. t. 1058) zeigt von der Wachshaut an 5“ 1““, was genau mit einem Exemplare in der Sammlung der Grafen Turati übereinstimmt. Nach Bartlett misst der Schnabel bei *A. Mantelli* von der Stirn an 4“, ist also 2“ kürzer als bei *A. australis*. Doch sind beide Dimensionen, wie bereits bemerkt, nicht als constante zu betrachten und die von mir gemessenen 6 Exemplare zeigen Mittelstufen, die offenbar durch Geschlecht und Alter bedingt sind. Dass das Letztere einen ganz besonderen Einfluss ausübt, beweisen die oben mitgetheilten Messungen eines noch ziemlich jungen Exemplares, welches die Bremer Sammlung kürzlich zu acquiriren so glücklich war.

Nach den Angaben der neuseeländischen Ornithologen ist *A. australis* in seiner Verbreitung auf die Südinsel beschränkt. Freund Haast schreibt mir: „Diese Art ist jetzt sehr selten und kommt nur noch an einigen Stellen an der Westküste der Südinsel vor.“ —

60. ? *Apteryx Mantelli*, Bartl.

Gray, l. c. p. 233. —

Diese Art, insofern sie sich als solche bestätigt, soll die vorhergehende auf der Nordinsel vertreten.

Nach den von Gould und Buller mitgetheilten Nachrichten, (J. f. Orn. 1867, p. 330) würde sie namentlich auf Little-Barrier-Island im Golf von Hauraki noch häufig sein. Hutton, der diese Insel (December 1867) selbst besuchte (l. c. p. 162), fand aber nicht mehr die geringste Spur des Vorhandenseins und hörte von Capitain Wood, der im Jahre 1842 eigens hier war um Kiwis zu fangen, dass seine Bemühungen ebenso erfolglos waren als die von Sir George Grey, der sich ebenfalls ein bis zwei Tage auf der Südwestseite der Insel aufhielt. Man darf also annehmen, dass der Kiwi hier bereits ausgerottet wurde, eben wie auf den Chatham-Inseln (Travers l. c. p. 178). Auf Great-Barrier-Island ist er wol niemals vorgekommen, denn Capitain Hutton erfuhr von den Eingebornen, dass sie nie von einem Kiwi etwas gesehen und gehört hätten, nicht einmal in den Erzählungen ihrer Vorfahren (l. c. p. 161). —

61. *Apteryx Owenii*, Gould. — Gray, l. c. p. 233.

Zwei Exemplare (♂ und ♀) nahe bei Arnott's Point an der Westküste der Südinsel, im März 1868 erlegt.

Die Geschlechtsverschiedenheit bei *Apteryx* wird auch für diese Art bestätigt; wie bei *A. australis* ist das Weibchen bedeutend grösser. Die Laufbekleidung weicht bei beiden Exemplaren total ab, wiederum ein Beweis, dass dieses Kennzeichen ohne spezifischen Werth ist.

	Männchen.	Weibchen.
Länge	c. 19"	20 $\frac{1}{2}$ "
Firstenlänge von der Stirn an	2" 11"	3" 6"
do. „ „ Wachshaut an	2" 6"	2" 11"
Mundspalte	3" 5"	3" 10"
Schnabelbreite an Basis	9"	10"
do. an der Spitze	1 $\frac{1}{2}$ "	1 $\frac{3}{4}$ "
Länge des Untersnab. vom Kinnwinkel an	2" 1"	2" 4"

	Männchen.	Weibchen.
Lauf incl. Kniebeuge	2" 3"	2" 6"
Mittelzehe	19"	20"
Nagel derselben	9"	9"
Aeussere Zehe	14 $\frac{1}{2}$ "	14 $\frac{1}{2}$ "
Nagel derselben	7 $\frac{1}{2}$ "	7 $\frac{1}{2}$ "
Innenzehe	14 $\frac{1}{2}$ "	14 $\frac{1}{2}$ "
Nagel derselben	8"	8"
Daumennagel	6"	6"

? *Apteryx maxima*, (Verr.)

Gray, l. c. p. 233. — Buller, Essay. — Finsch, J. für Orn. 1867, p. 330. —

Die wenigen Nachrichten, welche wir über den „Roaro“ besitzen, sind noch zu ungenügend um die Art als eine wolbegründete aufzunehmen.

CHARADRIADÆ.

+ 62. *Charadrius fulvus*, (Gml.)

Finsch und Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 188. — *Ch. xanthocheilus*, Gray, l. c. p. 234. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 332.

63. *Charadrius obscurus*, Gml.

Gray, l. c. p. 234. — Hutton, l. c. p. 161. — Haast, Journ. f. Orn. 1868, p. 243. —

Ein ♂ von der Mündung des Waimakariri-Flusses (November) in noch nicht völlig ausgefärbtem Sommerkleide. Die Unterseite hellroth, auf Brust und Bauchmitte dunkelroth; Schenkel, After und untere Schwanzdecken weiss, wie Stirn und Vorderkopf und das Kinn. Im vollkommenen Sommerkleide wie es Gray (voy. Ereb. und Terr. pl. 11) darstellt, sind alle unteren Theile nebst Stirn und Vorderkopf tief rostfarben. Ein ♀ im Winterkleide (Juni) zeigt die ganze Unterseite weiss, nur schwach rostgelb verwaschen.

	L.	Fl.	Schw.	F.	L.	Tib.	M. Z.
c. 10"	6" 1"	2" 4"	14"	16"	6"	11"	♂
—	6" 2"	2" 4"	13"	16"	6"	11"	♀

Auf Great-Barrier-Island (Hutton).

In meinem Verzeichniss der Vögel Neuseelands (J. für Orn. 1867, p. 346.) in Folge eines Druckfehlers als *Haematopus obscurus* angeführt.

64. *Charadrius bicinctus*, Jard. u. Selb.

Gray, l. c. p. 234. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 331. — Haast, ib. 1868, p. 243.

Männchen und Weibchen von der Mündung des Waimakariri-Flusses. Das Weibchen ähnelt sonst ganz dem Männchen, aber das Weiss der Stirn ist schmaler, hinterseits ohne schwarze Querbinde, der ganze Oberkopf braun wie die Oberseite; das schwarze Querband über die Kehle ist breiter und geht seitlich in Braun über; die kastanienbraune Querbinde der Oberbrust ist breiter, blasser und mit weisslichen Federenden gemischt.

L.	Fl.	Schw.	F.	L	Tib.	M. Z.	
6 $\frac{3}{4}$ "	4" 10"	2" 1"	8 $\frac{1}{2}$ "	13 $\frac{1}{2}$ "	6"	8 $\frac{1}{2}$ "	♂
—	4" 9"	1" 10"	8"	—	—	—	♀

65. *Thinornis Novae-Zelandiae*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 234. — Hutton, l. c. p. 160. —

Hutton fand die Art auf Great-Barrier-Island.

66. *Thinornis Rossi*, Gray, l. c. p. 235.

Von den Aucklands-Inseln.

Anarhynchus, Q. u. G.

Ueber diese äusserst seltene, höchst merkwürdige, bezüglich der anomalen Schnabelbildung in der ganzen Vogelwelt einzig dastehenden Form haben wir seit der ersten Bekanntschaft durch Quoy und Gaimard vor fast 40 Jahren, erst neuerdings durch Dr. Hartlaub (Proc. Z. S. 1869, June p. 433) und Harting (Ibis 1869, July p. 304) vollständige Nachricht erhalten. Der erste bewährte Forscher berichtete über die beiden durch Dr. Haast an mich eingesandten Exemplare, der letztere, in einer nicht minder trefflichen und ausführlichen Arbeit, über ein durch J. Verreaux erhaltenes Exemplar und mehrere Schnäbel. Letztere waren durch die Expedition der Astrolabe nebst einem einzigen vollständigen Exemplare seiner Zeit an das Pariser Museum gelangt und beweisen, im Vereine mit den mir zugegangenen Exemplaren zur Genüge, dass die sonderbare Krümmung des Schnabels durchaus constant ist und nicht auf einer Deformität beruht, wie G. R. Gray annahm, der sich zu dem sonderbaren Ausspruch verleiten liess: „the bird is represented in the voyage of the Astrolabe with a deformed bill; the bill is perfectly straight in most specimens.“ Auch Dr. Haast giebt völlige Bestätigung in der Notiz „crooked bill constant!“

Obwohl ich den angeführten ausgezeichneten Monographien kaum etwas hinzuzufügen habe, kann ich mir es nicht versagen auch die Leser unseres Journal mit dieser sonderbaren Form näher bekannt zu machen.

Gattungscharacter.

Diagnose: Schnabel an seiner Spitzenhälfte seitlich nach rechts gekrümmt. (Siehe Holzschnitt im Ibis 1869, p. 306. opt.)

Schnabel so lang, anscheinend länger als Kopf, an der Basis breiter als hoch; schlank, $\frac{5}{8}$ seiner Länge nach von der Basis an niedergedrückt, daher der Firstenrücken glatt, seitlich jederseits durch eine Längsrinne begrenzt; von derselben an verschmälert sich der sanft nach rechts gebogene Endtheil, welcher $\frac{3}{8}$ der ganzen Länge beträgt, in eine feine Spitze, die mit dem äussersten Theile sich sehr sanft nach unten wendet; der Unterschnabel ist dem oberen entsprechend nach rechts gebogen und verschmälert sich vom Kinnwinkel an in eine feine Spitze; die rechte Seite des Schnabels ist niedriger als die linke, weil hier die Schneidenränder eingezogen sind, namentlich längs dem gebogenen Endtheile, wo sich die Schneidenränder nicht berühren und daher klaffen, während auf der linken Seite der Schneidenrand des Oberschnabels übergreift. Der Kinnwinkel zwischen den Ladengabeln ist nackt. Stirnbefiederung schneppenartig eingeschnitten.

Nasenlöcher ritzförmig, etwas hinter der Basis seitlich in der Längsrinne liegend.

Flügel lang, das Ende des Schwanzes kaum überragend; ganz wie bei *Aegialitis*: erste Schwinge die längste, $2\frac{1}{2}$ “ länger als die erste der 2. Ordnung; die letzten 3—4 Schwingen 2. Ordnung sind verlängert und reichen fast bis zum Ende der ersten Schwingen. 10 Hand- und 12 Armschwingen.

Schwanz wie bei *Aegialitis*, am Ende kaum merklich abgerundet, fast gerade.

Beine schlank aber kräftig; Lauf so lang als der Schnabel, Zehen kräftig; die mittelste kürzer als Lauf, die äussere kürzer als die mittelste, im letzten Gliede halb mit einer Spannhaut verbunden. Hinterzehe fehlt. Läufe reticulirt. Tibia unbefiedert wie bei *Aegialitis*. (Siehe die treffliche Darstellung des Fusses im Atlas zur Reise der Astrolabe pl. 31, f. 4. 5.)

Quoy und Gaimard im Verein mit J. Verreaux betrachten *Anarhynchus* als eine Mittelform zwischen *Calidris* und *Xenus* (*Terekia*) haben aber mit dieser Anordnung nicht das Richtige getroffen, denn weder mit der einen noch der anderen Gattung zeigen sich nähere Beziehungen. Dagegen reiht sich *Anarhynchus* unbestritten am natürlichsten den *Charadriidae* ein, wie auch Hartlaub und Harting annehmen, und zwar zunächst der Gat-

zung *Aegialitis (Hiaticula)*. Wenn der erstere Forscher in der Anwesenheit von Spannhäuten eine Verschiedenheit mit letzterer Gattung zu finden glaubt, so muss daran erinnert werden, dass *Ae. Wilsoni*, Ord. und *Ae. semipalmatus*, Wils. diese Membrane eben so stark entwickelt zeigen als *Anarhynchus* und sich dieser Character somit als kein durchgreifender erweist. Harting's Ansicht, *Anarhynchus* schliesse sich zunächst der neuseeländischen Gattung *Thinornis*, Gray an, scheint mir sehr beachtenswerth, obschon ich über die letztere nicht aus Autopsie zu urtheilen vermag. Mit *Strepsilas* hat *Anarhynchus*, um dies hier noch beiläufig zu erwähnen, keine anderen als analoge Beziehungen.

67. *Anarhynchus frontalis*, Quoy u. Gaim.

Voy. l'Astrol. t. 31, f. 2. — *Ch. frontalis*, Gray, l. c. p. 234. *A. frontalis*, Hartl. Proc. Z. S. 1869, p. 433. — Harting, Ibis 1869, p. 304. t. VIII. (opt.) — *Haematopus**) *frontalis*, Finseh, J. f. Orn. 1867, p. 346. 70.

Ganze Oberseite bräunlichgrau, auf dem Hinterhalse etwas heller; Stirn nicht ganz bis zum vorderen Augenrande weiss, das Weiss setzt sich über das Auge, dasselbe umgrenzend bis auf die Schläfe fort; das Weiss der Stirn hinterseits von einer schmalen schwärzlichen Binde begränzt; vom Mundwinkel bis zum vorderen Augenrande, unter dem Auge weg bis auf die Ohrgegend, diese bedeckend, ein bräunlichgrauer Streif, heller als die Oberseite; übrige Kopfseiten und alle unteren Theile nebst den unteren Flügeldecken und Achselfedern rein weiss; die Kropf- und Brustseiten etwas bräunlichgrau verwaschen; unter der Kehle, von einem Buge zum andern, eine breite schwarze Querbinde; Schwingen dunkelbraun, gegen die Spitze zu dunkler, an der Innenfahne heller, und gegen den Rand derselben an der Basis Hälfte in's Weisse ziehend; die 2. Schwingen an der Basishälfte der Innenfahne deutlich weiss; 7—10. Schwinge an der Basis der Aussenfahne weiss, dies aber verdeckt; Schwingen weiss, an der Basishälfte bräunlich, an der Spitze schwärzlich; Schwingen mit einem sehr schmalen verwaschenen hellen Spitzensaume; die zwei mittelsten Schwanzfedern olivenbraun, die übrigen heller mit schmalen weissen Spitzensaume, die äusserste weiss, auf der Mitte der Innen- und Aussenfahne etwas bräunlich getrübt; Deckfedern der 1. Schwingen dunkel olivenbraun, wie der Eckflügel.

*) In Folge eines Druckfehlers unter *Haematopus* aufgeführt; ebenso in der Uebersetzung (l. c. p. 124).

Schnabel hornschwarz; Beine dunkel grauschwarz.

Das ♀ ganz ebenso.

Beide Exemplare wurden an der Seeküste nahe der Mündung des Waimakaririflusses im Juni 1868 erlegt.

L.	Fl.	Schw.	F.	Br. an Basis.	L.	Tib.	M. Z.	Nag. ders.	
c. 6 ³ / ₄ "	4" 6"	1" 7"	12 ¹ / ₂ "	3 ³ / ₄ "	13"	6"	9"	c. 2	♂
	" "	" "	" "	" "	" "	" "	8 ¹ / ₂ "	—	♀

Der von Quoy und Gaimard abgebildete Vogel (Astrolabe pl. 31) ist oberseits heller, der ganze Vorderkopf bis zum Auge ist weiss und die schwarze Querbinde des Vorderkopfes sowie die des Kropfes fehlen.

Diese Färbungsstufe bezieht sich wahrscheinlich auf den jüngeren Vogel und nicht auf das Winterkleid, wie man nach Analogie mit unseren *Aegialitis*-Arten schliessen sollte. Nach den vorliegenden im Winter (Juni) geschossenen Exemplaren trägt die Art kein besonderes Winterkleid. Harting beschreibt ein Exemplar im Uebergangskleide (Brit. Mus.), welches an jeder Seite des Kropfes einen dunkelbraunen Fleck zeigt.

Das Exemplar von Quoy wurde im März (1827), also im Herbste, eingesammelt, in welchem Monat sich die Astrolabe im Golf von Hauraki aufhielt. (Hist. du voy. 2, p. 185.)

Diese merkwürdige Neuseeländische eigenthümliche Gattung wurde bisher auf beiden Inseln beobachtet: Hauraki-Golf (Quoy und Gaim.), Port Lyttleton, (Mus. Harting) und Waimakariri-Fluss (Haast). —

68. *Haematopus longirostris*, Vieill.

Gray, l. c. p. 235. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 331.

Männchen und Weibchen von der Mündung des Waimakariri-Flusses (Juni 1868). Beide stimmen in der Färbung ganz überein, nur zeigt das Weibchen einen schlankeren Schnabel, dessen Spitzé stärker nach oben läuft.

Australische Exemplare, die mir aus dem Osten (Port Mc Key) zum Vergleiche vorliegen, weichen in nichts ab.

Fl.	Schw.	F.	Schnabelh.	L.	Tib.	M. Z.	
8" 9"	3" 7"	3" 2"	6"	22"	—	15"	♀ Neuseeland.
10"	4"	3"	7"	23"	10"	16"	♂ "
10" 1"	4" 4"	3"	8"	27"	13"	16"	Australien.

H. longirostris unterscheidet sich von unserem *H. ostralegus* nicht durch den längeren Schnabel, wie man dem Namen nach annehmen sollte, sondern hauptsächlich durch die einfarbigen

dunkelbraunen Schwingenschäfte und den Mangel des weissen Mittelfleckes auf den Schwingen. Die sehr langschnäbligen Exemplare (Firste 4") welche Swinhoe s. n. *H. longirostris* aus China erwähnt (Proc. Z. S. 1863, p. 310) gehören zu *H. ostralegus*.

69. *Haematopus unicolor*, Forst.

Gray, l. c. p. 235. — Hutton, l. c. p. 160. — *H. fuliginosus*, Gould, Handb. II., p. 217.

Ein Exemplar von der Mündung des Waimakariri - Flusses (Juni). Dasselbe stimmt ganz mit einem einfarbig schwarzen Exemplare der Bremer Sammlung aus Neuseeland überein, aber die Deckfedern der zweiten Schwingen zeigen an der Aussenfahne einen weisslichen Endrand, wodurch eine Art undeutlicher Flügelspiegel entsteht, die schwarzen unteren Flügeldecken sind stark mit weissen Federn gemischt, die schwarzen Achselfedern haben zum Theil weisse Basis und auf dem Bauche zeigen sich einzelne Federn mit bräunlichweissen Endsäumen.

Sollten diese nirgends bisher erwähnten Abweichungen nicht auf eine theilweise Veränderung der Färbung, in Folge der Jahreszeit, hindeuten? Genaue Untersuchungen an Ort und Stelle werden uns hierüber erst zu belehren im Stande sein.

Fl.	Schw.	F.	L.	Tib.	M. Z.	
10" 4"	4"	2" 8"	24"	6½"	17"	♂ Neuseeland.
10"	3" 9"	2" 10"	23"	7"	16"	ad. „

Great- und Little-Barrier-Island (Hutton).

70. ? *Ardea alba*, L.

A. flavirostris, Gray, Reb. u. Terr. p. 12. — id. Ibis 1862, p. 235. — Buller, l. c. p. 110, 18. — *Herodias flavirostris*, Travers, ib. p. 178. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 332 (= *intermedia*!)

Meine Annahme, dass der Silberreiher Neuseelands zu der kleineren Form *A. intermedia*, Wagl. (= *plumifera*, Gould.) gehören werde, erwies sich als irrthümlich und wurde bereits von mir berichtet (Vögel Ostafrika's p. 686, Note). Nach den von Gray (Ereb. und Terr.) mitgetheilten Messungen eines neuseeländischen Exemplares gehört dasselbe nämlich offenbar der grossen, über die ganze alte Welt verbreiteten Form an (siehe Finsch und Hartl. Vögel Ostafr. p. 683).

Wie Travers mittheilt kommt der „White Crane“ auf den Chatham-Inseln jetzt nicht mehr vor und würde sich seine Verbreitung nach Buller nur auf den südlichsten Theil der Südinsel beschränken.

Hoffentlich wird es mir, durch Freund Haast unterstützt, bald möglich über den Silberreiher Neuseelands aus eigener Anschauung berichten zu können.

71. *Ardea Novae-Hollandiae*, Lath.

Gould, Handb. II., p. 298. — Buller, l. c. p. 110 et 112. —

Buller erhielt von dieser, für Neuseeland neuen, Art kürzlich mehrere Exemplare auf der Nordinsel.

72. *Ardea sacra*, Gml.

Finsch und Hartl., Ornith. Centr.-Polyn., p. 201. — *A. Ma-
took*, Gray, l. c. p. 235. — Hutton, l. c. p. 160. — *A. sacra*,
Finsch u. Hartl., J. f. Orn. 1870, p. 136.

Ich hatte bisher leider noch nicht Gelegenheit den Seereiher Neuseelands zu vergleichen.

Nach Hutton auf Great-Barrier-Island.

73. *Ardea pusilla*, Vieill.

Nouv. Dict. XIV. p. 432 — id. Enc. Méth. p. 1128. — *Arde-
ola pusilla*, Bp. Consp. II., p. 134. — *Ardetta pusilla*. Gould, B.
Austr. pl. 68. — id. Handb. II. p. 319. — *Botaurus* sp? Buller,
l. c. p. 112. —

Ein von der Westküste der Südinsel herstammendes Exemplar, von Dr. Haast als muthmasslich neue Art eingesandt, bezieht sich auf die australische Zwerggrohdrommel, welche Schlegel, ohne im Besitze von australischen Exemplaren zu sein, mit der *A. podiceps*, Bp. Südafrika's vereinigt (*Ardea minuta australis*, Mus. P. B. *Ardeae* p. 39), ein Vorgang dem ich nicht folgen kann.

Soweit ich nach dem vorliegenden, allerdings noch nicht alten Vogel urtheilen kann, schliesst sich *A. pusilla*, wegen der zimmtrothen Färbung des Hinterhalses und der Halsseiten allerdings zunächst *A. podiceps* an, unterscheidet sich aber durch anscheinlichere Dimensionen namentlich die bedeutend längeren Läufe und Zehen; durch letztere Characterere auch von unserer *A. minuta*, L. Es ist also nicht ganz richtig, wenn Gould von *A. pusilla* sagt, dieselbe sei noch kleiner als *A. minuta*. Gould beschreibt nur das alte Männchen und Weibchen, welches letzteres durch die kastanienbraune Färbung des Oberkopfes und Rückens sehr bedeutend abweicht.

Der jüngere Vogel scheint noch unbekannt zu sein und eine ausführliche Beschreibung desselben dürfte somit eine Lücke ausfüllen. —

Jung. Oberseite des Kopfes und Hinterkopf schwarz mit

grünem Scheine; schmaler Strich über die Zügel, sich auf den Schläfen verbreiternd und längs den Halsseiten sich herabziehend, nebst der Hinterseite des Hinterhalses dunkel kastanienrothbraun; Mantel, übrige Oberseite und Schultern braunschwarz mit verwaschenen kastanienrothbraunen Seitensäumen; diese letzteren sind an den Schulterdecken am deutlichsten und breitesten und ziehen am Aussenrande gegen die Basis zu in's Ockerfarbene; Schwanz schwarz, grün scheinend; Schwingen schwarz, von der 5. an mit zimtbraunem Spitzenfleck; Deckfedern der 1. Schwinge schwarz; Deckfedern der 2. Schwinge lebhaft zimthroth mit rostgelben Aussensäumen; übrige Deckfedern schwarz, breit rostgelb umrandet; die kleinen am Buge dunkel zimthrothbraun; Flügeldecken unterseits rostgelbfahl, am Handrande weiss; die Achselfedern graubraun; Kopfseiten rostgelbbraun; der Rand des Unterschnabels und der Nacktheit unterm Auge schwärzlich eingefasst; Vorderseite des Halses weiss, vom Kinnwinkel längs der Mitte mit einem rostbraunen Streifen, dessen Federn einen verwaschenen schmalen dunklen Schaftstrich zeigen; Federn der Halsseiten schwarzbraun, mit rostgelben Seitensäumen und kastanienrothbraun verwaschener Spitze; Federn der unteren Hälfte des Vorderhalses kastanienrothbraun, mit weisser Aussenfahne und dunklem Schaftstriche; Federn der Brust und übrigen Unterseite gelblichweiss mit sehr breiten schwarzbraunen Schaftstrichen, die auf Bauchmitte, After und unteren Schwanzdecken schmaler sind; an den Brustseiten, den Bug überdeckend, ein Büschel schwarzer grün schimmernder, seitlich breit rostgelb gerandeter Federn. Schenkelbefiederung rostbräunlich, innen rostgelbweiss, mit dunklen Schaftstrichen der Federn.

Oberschnabel hornbraunschwarz mit gelbem Schneidenrande; Unterschnabel horngelb mit dunklerer Spitze; nackter Zügel und um's Auge grünlich; Beine dunkel hornbraun wie Nägel; Sohlen heller. —

L.: c. 14", Fl.: 5" 7"', Schw.: 1" 9"', F.: 24"', Mundspl.: 2" 7"', Höhe an Bas.: 6"', L.: 24"', Tib.: 5½"', M. Z.: 23"', Nag. ders.: 5"', H. Z.: 10"', Nag. 7"', Neu-Seeland.

Fl.: 4" 10"—5" 6"', Schw.: 1"—1" 9"', F.: 21—23"', Mundspl.: 2—4"', L.: 18—21"', M. Z.: 17"', H. Z.: 8½"—9" *podiceps*.

Der sichere Nachweis des Vorkommens dieser Art auf Neu-Seeland ist ein Beitrag zur Vogelwelt dieser Insel; doch wird dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach schon von Elhman (Zoologist

1861, p. 7469) als „Little Bittern“ erwähnt. Buller's Angabe der Entdeckung einer kleinen Rohrdrommel (l. c. p. 110, 19) hat auf diese Art Bezug.

74. *Ardea poeciloptera*, Wagl.

Botaurus poecilopterus, Gray, l. c. p. 236. — Hutton, l. p. 160. — Travers, l. c. p. 178 —

Ein Exemplar vom Avonflusse bei Christchurch, ganz übereinstimmend mit australischen Exemplaren.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	Tib.	Mit. Z.	Nag. ders.	H. Z.	Nag.
12"	4" 5"	2" 7"	3" 6"	3" 7"	11"	3" 3"	10 1/2"	18"	14"

Nach Hutton selten auf Great-Barrier-Island.

Die Art bewohnte früher auch die Chatham-Inseln ist aber dort seit Einwanderung der Maories ausgerottet (Travers, l. c.).

75. *Nycticorax caledonicus*, (Lath.)

Buller, Essay — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 332.

Nach Buller nur Irrgast auf Neuseeland.

Die Löfflerart, welche Ellman (Zoologist 1861, p. 7469) als ein Mal bei Castle-Point (Nordinsel) beobachtet s. n. *Platalea latirostrum* (!) aufführt, bedarf der näheren Begründung. Wie Buller richtig bemerkt bezieht sie sich höchst wahrscheinlich auf eine zufällig von Australien herüber verirrte *Pl. flavipes*, G.

SCOLOPACIDÆ.

+ 76. *Limosa uropygialis*, Gould.

L. Novae-Zelandiae, Gray, l. c. p. 236. — Hutton, l. c. p. 160. — *L. Baueri*, Pelz. —

Zwei Exemplare (♂ und ♀) von der Seeküste im Winterkleide (Juli), ganz mit dem von uns abgebildeten (t. XIII. f. 2) übereinstimmend. Das ♀ zeigt auf den seitlichen unteren Schwanzdecken breite braune Querbinden wie unser neuseeländisches Exemplar, dem ♂ fehlen dieselben.

Fl.	Schw.	F.	L.	Tib.	M. Z.	
8" 6"	3" 1"	4" 6"	27"	9"	16"	♀
8" 9"	2" 10"	4" 2"	26"	13"	14"	♂

Die Verbreitungsverhältnisse dieser östlichen Vertreterin unserer *L. rufa*, Briss. sind in unserer Ornithologie Central-Polynesiens (p. 180, 181) ausführlich erörtert.

Wenn ich in meiner Uebersetzung von Buller's „Essay“ (J. f. Orn. 1867, p. 309) den Satz ausspreche, „dass manche im höchsten Norden des östlichen Halbrundes brütende Arten auf ihren Winterzügen Neuseeland als südlichsten Haltepunkt berüh-

ren“ und Herr Buller (l. c. p. 107, 5) mit Bedauern erklärt, er wisse nicht auf welche Arten diese Bemerkung Bezug haben könne, sei hier erwähnt, dass ich zunächst *Limosa uropygialis* und *Charadrius fulvus* im Auge hatte. Als weitere Arten, die bezüglich der Verbreitung ähnliche Verhältnisse bieten, nenne ich: *Strepsilas interpres*, *Totanus canescens* und *Actitis incanus*, deren Vorkommen auf Neuseeland stark vermuthet werden darf, wenn auch bisher der sichere Nachweis hierüber fehlt.

77. *Himantopus Novae-Zelandiae*, Gould.

Gray, l. c. p. 237. — Buller, l. c. p. 110, 20. — Haast, J. f. Orn. 1868, p. 244.

Drei Exemplare von der Südinsel, welche verschiedene Färbungsstufen repräsentiren, deren genaue Darstellung bis jetzt mangelte und somit willkommen sein wird. Leider fehlte gerade bei diesen Exemplaren, die so wichtigen Angaben des Datums, so dass es nicht möglich ist mit vollkommener Sicherheit die saisonalen Verschiedenheiten, namentlich das normale Winter- und Sommerkleid festzustellen.

No. 1. ♂ alt. Das ganze Gefieder durchaus tiefschwarz mit dunkelgrünem Scheine, der am Kopfe, Halse und auf der Unterseite schwächer hervortritt; die Federn des Halses und der Unterseite mit verdeckter grauer Basis; an der Stirn, auf den Zügeln und am Kinn tritt die weissliche Federbasis deutlicher hervor.

Schnabel schwarz; Beine dunkelroth; Nägel schwarz.

Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich diesen einfarbig schwarzen Vogel für den alten im vollkommenen Hochzeitskleide halte und vermthe, dass auch das Weibchen dieselbe schwarze Färbung zeigen wird, da bei den *Himantopus*-Arten keine Geschlechtsverschiedenheiten stattfinden. Wie mir Dr. Haast schreibt erhält der Vogel erst im dritten Jahre das einfarbig schwarze Kleid.

No. 2. Ein ♀ (mit „zweijähriges Kleid“ bezeichnet) ist im Allgemeinen noch schwarz, aber Brust und Unterseite sind mit vielen weissen Federn gemischt; die schwarzen oberen Schwanzdecken haben theilweis weisse Mittelflecke; die Schwanzfedern sind an der Innenfabne nicht ganz bis zum Ende weiss

Anscheinend verfärben bei diesem Exemplare die Federn von Schwarz in Weiss, was auf einen Uebergang in's Winterkleid hindeuten würde, doch schreibt mir Haast, dass es mit der „second years plumage“ seine Richtigkeit habe.

No. 3. Ein ♂ (ebenfalls mit „second years plumage“ bezeichnet, zeigt mehr Weiss als das vorhergehende Exemplar, indem nicht blos Brust und Unterseite, sondern auch Stirn und Zügel mit weissen Federn gemischt sind; auf dem Mantel ebenfalls weisse Federn, die eine Art Querband andeuten; Schwanzfedern an der Basishälfte der Innenfahne weiss, die zwei äussersten an der Aussenfahne weiss gesäumt.

Bei diesem Exemplare findet augenscheinlich ebenfalls ein Verfärben von Schwarz in Weiss statt: viele der weissen Federn zeigen in der Mitte noch Spuren von Schwarz. Von Mauser bemerkt man nicht die leisesten Spuren.

No. 4. Ein Exemplar im Bremer Museum zeigt Brust und Bauch weiss mit wenigen schwarzen Federn, den Oberkopf und Hals schwarz, stark mit weissen Federn gemischt; Vorderkopf, Zügel und Kinn rein weiss; untere Schwanzdecken weiss mit schwarzen Enden; äussere Schwanzfedern an Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze weiss.

Bei diesem Exemplare findet deutlich Mauserung statt: die schwarzen Federn des Halses, auf Kropf und Brust spriessen aus den Kielen hervor.

Ich halte dieses Exemplar für ein im Uebergange vom Winter- zum Sommerkleide begriffenes, und bin geneigt als das normale Winterkleid jene Färbungsstufe zu betrachten, welche Gray als die des Männchens beschreibt „Scheitel, Kopfseiten und Hinterhals schwarz, wie Rücken, Flügel, Schwanz und Hinterleib; Vorderkopf, Zügel, Vorderseite und Seiten des Halses, Brust und Vorderseite des Unterleibes weiss.“

Ob die von mir hier erörterten Ansichten in Betreff des Winter- und Sommerkleides richtig sind, wird sich erst dann nachweisen lassen, wenn wir mit allen Veränderungen nach Alter und Jahreszeit genügend bekannt sein werden.

Nach Dr. Haast (briefliche Mittheilung) würde es sich mit denselben wie folgt verhalten: „Die Art verändert nicht zweimal im Jahre das Gefieder. Bei ganz jungen Vögeln sind die Flügel grau gefleckt und Brust und Hals ganz weiss; (die Eltern, welche ich beim Nest schoss waren ganz schwarz). Später erhalten die Vögel jene Färbung, welche ich die des ‚ersten Jahres‘ nenne und gegen das Ende des ersten Jahres folgendes Gefieder: Flügel schwarz, Hals und Brust weiss, (vermuthlich Ihr *H. leucocephalus!*); im zweiten Jahre wird der Vogel schwarz und weiss

auf der Brust gefleckt, bis er endlich die einfarbig schwarze Färbung erhält.“

Diese Darstellung steht demnach mit der meinigen sehr im Widerspruche, ist aber ohne Zweifel nicht in allen Stücken richtig, wie ich selbst einem so trefflichen Beobachter als Dr. Haast gegenüber, aussprechen muss. Das Gefieder, welches mein geehrter Freund als „first years plumage“ bezeichnet, gehört nämlich, wie das eingesandte Exemplar auf das schlagendste beweist, gar nicht *H. Novae-Zelandiae* sondern einem ehrlichen *H. leucocephalus* an und zwar im völlig ausgefärbten Kleide, wie wir dasselbe in der Brütezeit aus Australien kennen. Der Beweis lässt sich leicht führen indem dieser sogenannte „einjährige“ Vogel ganz mit alten aus Australien übereinstimmt, namentlich die bei weiten längeren Läufe und Tibien besitzt, wodurch sich *H. leucocephalus* leicht von der Neu-Seeland eigenthümlichen Art unterscheidet. Die folgenden vergleichenden Maasse werden dies genügend erhärten.

	Fl.	Schw.	F.	L.	Tib.	M. Z.	
No. 1.	8" 9"	2" 11"	2" 5"	3" 8"	2" 1"	16"	♂ <i>Novae-Z.</i>
- 2.	8"	2" 8"	2" 5"	3" 2"	1" 11"	15"	♀ „
- 3.	8" 5"	3"	2" 6"	3" 5"	2" 2"	15"	♂ „
- 4.	8" 5"	2" 9"	2" 7"	3" 4"	2" 2"	16"	„
<i>leucocephalus:</i>							
	8"	2" 3"	2" 3"	4" 2"	2" 9"	17"	Neuseeland.
	8" 9"	2" 9"	2" 6"	4" 6"	2" 9"	18"	♂ ad. Austr.
	8" 6"	2" 7"	2" 4"	4" 5"	3" 2"	16"	„ Java.

78. *Himantopus leucocephalus*, Gould.

Buller, l. c. p. 110, 20 et p. 112.

Ein Exemplar, von Dr. Haast mit „*H. Novae-Zelandiae*, first years plumage“ bezeichnet, aber ohne jeden Zweifel zu der oben genannten Art gehörend. Dasselbe stimmt genau mit alten australischen und javanischen Exemplaren überein, ganz wie sie Gould (B. Austr. pl. 24. — Reichb. f. 642—43) darstellt. Das weiße Querband über die obere Mantelgegend ist etwas schmaler als an unserem australischen Exemplare; die Schwingen 2. Ordnung haben einen schmalen weissen Spitzensaum.

Dass Dr. Haast jedenfalls im Irrthum ist, dieses Exemplar mit aller Bestimmtheit auf das einjährige Kleid von *H. Novae-Zelandiae* zu erklären, beweisen allein schon die Maasse auf das vollständigste, denn unmöglich kann der „einjährige“ Vogel so bedeutend längere Läufe und Tibien besitzen, als dies hier der

Fall ist. — Herr Buller verzeichnet ebenfalls *H. leucocephalus* als neuerdings auf Neuseeland von ihm erhalten.

79. *Recurvirostra rubricollis*, Temm.

Gray, l. c. p. 237, 99. — Buller, l. c. p. 110. —

Das Vorkommen dieser Art auf Neuseeland scheint ein zufälliges und nur auf der Angabe Ellman's zu beruhen.

80. *Gallinago aucklandica*, (Gray).

Coenocorypha aucklandica, Gray, l. c. p. 237.

Auf der Südinsel und auf den Aucklands-Inseln.

81. *Gallinago pusilla*, Buller.

Ibis 1869, p. 41. — id. l. c. p. 110 et 112. —

„Oberseite dunkel rostbraun mit unregelmässigen rostfarbenen und schwarzen Flecken gemischt; diese Fleckung ist am meisten sichtbar auf Rücken und den Schultern, deren Federn an der Aussenfahne blassrostfarben gerandet sind und einen grossen schwarzen Fleck vor dem Ende tragen; Unterseite rostfarben; Seiten des Kopfes und Brust mit zahlreichen rostbraunen Flecken; von der Basis des Oberschnabels bis zum vorderen Augenrande eine undeutliche aus dunkleren Flecken gebildete Linie, Körperseiten und Schenkel mit rostbraunen halbmondförmigen Flecken.

Schnabel graulichbraun; Beine blassbraun.

Länge.	Fl.	Schw.	Mundspl.	Tars.	M. Z. incl. Nag.
8"	4"	1.5.	1.75.	75.	1.25. (engl. M.)

Durch Herrn Charles Traill, auf einer kleinen felsigen Insel der Chatham-Inseln gefunden. (Bull.)

Soweit sich nach dieser Beschreibung urtheilen lässt, eine offenbar neue und berechtigte Art.

RALLIDÆ.

82. *Ocydromus australis*, (Sparrm.)

Gray, Ibis 62. p. 237. — Pelz. Verhandl. Zool. bot. Gesell. 1867. p. 318. — Finsch, J. f. Orn. 1867. p. 335. — Haast, ib. 1868, p. 244. — Bul., l. c. p. 111. — Travers, l. c. p. 178. — *O. australis* et *brachypterus*, Schleg. Mus P. B. Ralli, p. 73.

Vier Exemplare, von denen ein Pärchen nahe den Quellen des Waimakaririflusses (2500' hoch) erlegt wurde, das andere (als *O. brachypterus* bezeichnet) von der Canterbury-Ebene her stammt. Abgesehen von einigen leichten Abweichungen in der Färbung, die sich hauptsächlich auf die weitere oder geringere Ausdehnung und Intensivität des Augenbrauenstreifens, das Grau an Kinn und Kehle und die Zahl der Schwingenbinden beziehen, finde ich keine

Verschiedenheit und betrachte dieselben unbedenklich als zu einer Art gehörig. Die Weibchen sind anschnlich grösser als die Männchen. Ein noch grösstentheils mit dunkelbraunen Dunen bekleidetes Junge, zeigt auf den einzelnen hervorspriessenden Federn schon ganz die Anlage der Zeichnung, wie sie bei dem alten vorhanden ist. Die Annahme von Lafresnaye und v. Pelzeln, dass der fast einfarbig schwarze *Gallirallus brachypterus*, Lafr. identisch mit dieser Art sei, oder wie ich annahm, das Jugendkleid von *O. Earli* repräsentire, wird dadurch am schlagendsten widerlegt. —

O. australis war nach Travers früher auf Chatham-Insel häufig ist aber jetzt dort als ausgerottet zu betrachten. Im Cataloge des Leidener Museum führt Schlegel ein Exemplar von dieser Localität an, welches er als *O. brachypterus* betrachtet und mit den Worten charakterisirt „semblable à *O. australis*, mais d'une taille plus forte.“ Da die Grösse indess keineswegs die des echten *O. australis* übertrifft, wie die nachfolgenden Messungen beweisen, so lässt sich schliessen, dass die Art der Chatham-Inseln sonderbarer Weise mit der der Südinself übereinstimmt.

L.	Fl.	M.Schw.	F.	Mundspl.	Schnabelh.	L.	M. Z.	Neg. ders.
e. 23"	6" 9"	5" 5"	22"	23"	8 1/2"	27"	24"	7"
—	7"	5"	23"	25"	10"	27"	26"	7 1/2"
—	6" 7"	4" 10"	21"	22"	9"	26"	25"	8"
—	7" 1"	5" 3"	19"	25"	9"	26"	26"	—
—	—	—	14"	17"	6"	26"	24"	—
—	7"	5" 2"	21 1/2"	—	—	26 1/2"	23 1/2"	—
—	6" 8"	4" 4"	21"	—	8"	25"	23"	7 1/2"

[Dunenjunge.
[Chatham-Insel (Schleg.)
[Earli.]

83. *Ocydromus Earli*, Gray.

l. c. p. 238. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 336. — Buller, l. c. p. 111, 22. —

Eine von der vorhergehenden wohnterschiedene Art, die nach Dr. Haast's Mittheilungen nur auf der Nordinsel vorkommt, was durch Herrn Buller bestätigt wird.

84. *Ocydromus fuscus*, (Du Bus).

Gallirallus fuscus, Du Bus, Esqu. Ornith. t. 11. — *O. nigricans*, Bull., l. c. p. 111. —

Die genaue Beschreibung nebst den Maassen, welche Herr Buller von seinem neuen *O. nigricans* giebt lassen nicht den geringsten Zweifel an der Identität mit *Gallirallus fuscus*, Du Bus. Das seltene Werk, welches die treffliche Darstellung des letzteren enthält, war Herrn Buller jedenfalls dort kaum zugänglich und das Uebersetzen derselben ist daher um so mehr verzeilich als G. R. Gray, (Ibis 1862, p. 238) *G. fuscus* irrthümlich mit *G. brachypterus*, Lafr. vereinigt. Diese letztere Art ist nach der Abbildung und Beschreibung von Lafresnaye (Rev. Zool. 1842, t. 24) durchaus verschieden und bleibt nach wie vor von unbekannter Herkunft. Jedenfalls rangirt dieselbe, auch generisch, zunächst mit *G. Lafresnayanus*, Verr. (Rev. Zool. 1860, p. 437. — Sel. Proc. 1869, p. 431) von Neu-Caledonien und dürfte von einer dieser benachbarten Inselgruppe herkommen. Doch bedarf dies natürlich erst des bestimmten Nachweises.

Für *O. fuscus* giebt schon Du Bus sehr richtig Neu-Seeland als Heimath an, durch Herrn Buller erfahren wir aber, dass die Art auf die Südwestküste der Südinsel beschränkt ist, woher Dr. Hector Exemplare mitbrachte. Sie lebt hier, nach letzterem Beobachter, am Seestrande, von dem sie sich nie weit entfernt und nährt sich von Producten des Meeres.

Die interessante Gattung *Ocydromus* zählt somit auf Neu-Seeland drei wolunterschiedene Arten.

Eine neue ausgezeichnete Art machte neuerdings Selater von Lord-Howe's Island bekannt: *Ocydromus sylvestris*, Sel. (Proc. 1869, p. 472 t. 35). —

85. *Rallus pectoralis*, Less.

Finsch u. Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 157. — *R. assimilis*, Gray, l. c. p. 239. — *R. pectoralis*, Finsch, J. f. Orn., 1867, p. 336. — Buller, l. c. p. 111, 23.

Da neuseeländische Exemplare dieser Ralle sich, nach Gray, von australischen hauptsächlich durch das mindere Hervortreten des zimmtfarbenen Brustquerbandes unterscheiden sollen, diese Verschiedenheit aber specifisch ganz werthlos ist, wie wir wiederholt erst neuerdings nachwiesen (Finsch u. Hartl., J. f. Orn. 1870, p. 136), so stehen wir nicht an sie bis auf Weiteres mit *R. pectoralis* vereinigt zu lassen, eine Ansicht zu der auch Herr Buller hinneigt.

86. *Rallus Dieffenbachi*, (Gray).*Hypotaenidia Dieffenbachi*, Gray, l. c. p. 238. — Buller, Essay.

Diese den Chatham-Inseln angehörende Art ist, wie Herr Buller versichert, dem Aussterben nahe. Travers, der zuletzt diese Inselgruppe besuchte, verzeichnet sie nicht.

87. *Rallus Featherstoni*, Buller.

Essay, p. 18. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 345.

88. *Ortygometra tabuensis*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 239. — Finsch u. Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 167. —

Die genaue Vergleichung von einem neuseeländischen Exemplare mit solchen von den Viti-Inseln und Neu-Caledonien zeigte die vollkommenste Uebereinstimmung hinsichtlich der Färbung, aber etwas bedeutendere Dimensionen, die indess keineswegs spezifische Absonderung bedingen.

Fl.	Schw.	F.	L.	M. Z.	
3" 1"	22"	7"	12"	12"	Neuseeland.
2" 10"	—	7½"	11½"	10"	Viti-Ins.
2" 9"	19"	7"	12"	12"	Neu-Caledonien.

89. *Ortygometra affinis*, Gray, l. c. p. 239. —Diese Art scheint ausserordentlich nahe mit *O. palustris*, Gould von Australien verwandt und bedarf noch sehr der näheren Vergleichung. Nach Gray würde sie sich durch den Mangel der weissen Flecke auf den ersten Schwingen und etwas längeren Schnabel unterscheiden.90. *Porphyrio melanotus*, Temm. —

Gray, l. c. p. 240. — Travers, l. c. p. 178.

Männchen und Weibchen aus den Sümpfen der Canterbury-Ebene (October 1868) sowol in Grösse als Färbung ganz mit australischen Exemplaren übereinstimmend.

Travers fand die Art auf den Chatham-Inseln. — Sonderbar ist das Fehlen derselben, sowie das aller übrigen rallenartigen Vögel auf Great- und Little-Barrier-Island (Hutton, l. c. p. 161).

Fl.	Schw.	Firste incl. Stirn- schild.	Breite des Hirn- schildes.	Vom Nasenl. bis Spitze.	Mundsp. bis an Basis.	Schnabell. an Basis.
9" 7"	2" 2"	30"	9½"	13"	17½"	12"
10" 3"	4" 1"	27"	8"	12"	16"	11"
9" 10"	3" 10"	31"	11"	13"	18"	—
7" 10" - 8" 4"	2" 11" - 3" 2"	28 - 32"	9 - 12"	11 - 13"	15 - 18"	—

L.	Tib.	M. Z.	Nag. ders.	Hint. Z.	Nag. ders.
3" 5"	16"	3" 1"	8"	13"	7" ♂ Neuseel.
3" 4"	15"	3" 2"	7"	13"	7" ♀ „
3" 7"	20"	3" 1"	7"	14"	7½" ♂ Austral.
2" 9"—3" 13—15" 2" 10"—3" 1.6½-8½ 11½—14" 6—8" Pelew- [Insel, 4 Exempl.					

Die von uns untersuchten Exemplare von den Pelew-Inseln zeigten ansehnlich kürzere Flügel, doch wagten wir noch nicht sie deßhalb als eigene Art zu betrachten, da in der Färbung sich kein Unterschied ergibt (Finsch u. Hartl. Proc. 1868, p. 8 et 118).

91. *Notornis Mantelli*, Owen.

Gray, l. e. p. 239 — Bull., l. e. p. 110, 21. — Haast, Journ. f. Orn. 1868, p. 244.

Daß das angebliche Wiederauffinden dieses äusserst seltenen, nur nach den beiden Exemplaren des British-Museum bekannten Vogels, durch D. Makay (Ibis 1867, p. 144 — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 335) auf einer Verwechslung mit *Stringops habroptilus* beruht, konnte ich, gestützt auf die Mittheilungen Dr. Haast's, bald berichtigen (Pap. II. 1868, p. 941). Indem Herr Buller dies ebenfalls thut, fügt er eine höchst wichtige Notiz hinzu, welche ich deßhalb hier unverändert anfüge „I am far, however, from considering the species extinct, having recently obtained reliable information of its present existence in certain remote districts of the South-Island.“

ANATIDÆ.

92. *Casarca variegata*, Gml.

Gray, l. e. p. 240. —

Ein altes ♂ aus den Sümpfen der Canterbury-Ebene, ganz übereinstimmend mit der Abbildung in der voy. of Ereb. u. Terr. (pl. 16).

Fl.	Schw.	F.	Höhe an Bas.	L.	M. Z.
14"	5" 5"	19"	9"	2" 5"	2" 4"

93. *Querquedula gibberifrons*, (S. Müller.)

Verhandl. Land. en volkenk. (1839—41) p. 159 (Note). — Schleg., Mus. P. B. Ans. p. 58. — *Anas gracilis*, Buller, Ibis 1869, p. 41. — id. l. e. p. 111, 24. — Finsch, Ibis 1869, pag. 380 (= *gibberifrons*).

Ein Männchen vom Ellmann-See, als typisches Exemplar von *A. gracilis* Buller, bezeichnet, stimmt durchaus und in jeder Hinsicht mit unserem Timor-Vogel (♀) überein.

Buller's Beschreibung ist ziemlich oberflächlich: die weisse Querbinde, welche den Flügelspiegel oberseits begrenzt, wird durch die weisse Endhälfte der Deckfedern der 2. Schwingen gebildet; die unteren Flügeldecken sind dunkelbraun, die Achselfedern weiss.

Dr. Haast machte bereits darauf aufmerksam (Ibis 1869, p. 42, Note), dass er ein ganz mit Buller's Typen übereinstimmendes Exemplar aus Süd-Australien erhielt.

L.	Fl.	Schw.	F.	Breite vorn.	Höhe an Basis.	L.	M. Z.
ca. 15 $\frac{1}{2}$ "	6" 9"	2" 10"	15 $\frac{1}{2}$ "	6"	6 $\frac{1}{2}$ "	13 $\frac{1}{2}$ "	17"
						[Neuseeland.	
	6" 10"	2" 11"	,,	7"	7"	15"	17"
						[♀ Timor.	

Die Art besitzt eine weite Verbreitung: Timor (S. Müll., Wall.), Flores (Wall.), Celebes (Forsten), Nord-Australien (Leid. Mus.), Süd-Australien (Leid. Mus., Haast), Neu-Caledonien (Leid. Mus.).

Ueber eine für die Wissenschaft noch unbekannt, vermuthlich neue *Querquedula*-Art der Chatham-Inseln giebt Herr Travers (l. c. p. 178) die folgende interessante Notiz: „During my journey round Chatham-Island I saw a peculiar teal on one of the lagoons, near the Red-Bluff. This bird had bright scarlet markings on the wings. I fired at it, but owing to the great dampness of the weather, the gun I had with me hung fire, and I missed the bird. I never saw another specimen and was informed that it is very uncommon.“

94. *Anas chlorotis*, Gray. l. c. p. 241.

95. *Anas superciliosa*, Gml.

Gray, l. c. p. 241. — Finsch u. Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 213. — Hutton, l. c. p. 161.

Männchen und Weibchen vom Avonflusse (August 1868); beide ganz gleich gefärbt und mit neuholländischen Exemplaren übereinstimmend, aber die Unterseite erscheint vom Kropfe an mehr isabellfahl, weil die breiten Endsäume der Federn die dunkelbraune Basis grösstentheils verdecken; nur längs den Seiten tiefbraun mit schmalen rostbräunlichen Endsäumen. Augenstreif, Backen, Kinn und Kehle hell rothisabell.

L.	Fl.	Schw.	F.	L.	M.Z.
c. 20"	9" 1"	3" 1"	22"	19"	22" ♂
—	9"	3" 2"	23"	18"	22" ♀

Fl.	Schw.	F.	L.	M.Z.
8" 3" ^{'''} —8" 4" ^{'''}	3" 2" ^{'''}	19" ^{'''} —20" ^{'''}	17—19" ^{'''}	19—20" ^{'''}
8" 3" ^{'''}	2" 7" ^{'''}	24" ^{'''}	18" ^{'''}	21" ^{'''}

[Pelew-Inseln (2 Exempl.) Upolu.]

Exemplare von Upolu und den Pelew-Inseln sind etwas kleiner. Die von mir untersuchten von der letzteren Localität zeigten den Augenstreif, Backen, Kinn und Kehle etwas lebhafter rostgelblich verwaschen.

In wie weit *A. luconica*, Fras. wirklich von *superciliosa* spezifisch abweicht vermag ich ohne Vergleichung von Exemplaren nicht anzugeben, doch scheint die Verschiedenheit nur unbedeutend zu sein.

A. superciliosa fand Hutton auf Gross-Barrier-Island.

96. *Rhynchaspis variegata*, Gould.

Spatula variegata, Gray, l. c. p. 241. — *Spatula rhynchotis*, ib. voy. Ereb. u. Terr. p. 15.

Ein Männchen von der Canterbury-Ebene (October 1868).

Die nächstverwandte *Rh. rhynchotis*, Lath. von Australien unterscheidet sich, wie die Vergleichung mit einem Exemplare der Bremer Sammlung lehrt, durch die breiten dunkelbraunen mit 3—4 kastanienbraunen Querbinden versehenen Federn der Scheukelseiten. —

97. *Hymenolaimus malacorhynchus*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 241. — Haast, J. f. Orn. 1868, p. 214.

Ein Männchen, nahe den Quellen des Waimakariri-Flusses (2500' hoch) erlegt.

98. *Fuligula Novae-Zelandiae*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 242.

Zwei Männchen vom Eilmann-See (October 1868), ganz übereinstimmend mit der schönen Abbildung in der voy. Ereb. und Terr. pl. 18; das eine Exemplar zeigt eine hellere, mehr bräunlich fahlweisse Bauchfärbung.

Fl.	Schw.	F.	Breite vorn.	Höhe an Basis.	L.	M.Z.
6" 11" ^{'''}	2" 1" ^{'''}	18" ^{'''}	10 ¹ / ₂ " ^{'''}	8" ^{'''}	15 ¹ / ₂ " ^{'''}	2 ¹ / ₂ " ^{'''}

99. *Nesonetta aucklandica*, Gray, l. c. p. 242.

Von den Aucklands-Inseln.

100. *Mergus australis*, Hombr. und Jacqu.

Gray, l. c. p. 242.

Von den Aucklands-Inseln.

+101. *Podiceps cristatus*, L.

P. australis, Gould. — *P. cristatus*, Haast, Ibis 1862, p. 103. id. *P. Hectori*, J. f. Orn. 1868, p. 244. — ? *P. Hectori*, Buller, Essay. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 345. — id. Ibis 1869, p. 380.

Ein Exemplar vom See Ida, 2700' hoch in den Alpen im April 1858 erlegt und von Dr. Haast als eins der typischen Exemplare von *P. Hectori* bezeichnet. Eine genaue Vergleichung überzeugte mich von der völligen Uebereinstimmung mit deutschen Exemplaren. Schwingen, Deckfedern und Schulterdecken sind bei dem betreffenden Exemplare, welches sich in der Mauser befindet, sämmtlich im Anwachsen begriffen, zeigen aber trotz ihrer Kürze bereits die gleichen Färbungsverhältnisse als bei unseren Vögeln. Die Schwingen 1. Ordnung und deren Deckfedern sind schwarzbraun, die der 2. Ordnung schwarzbraun mit weisser Innenfahne und theilweis weissem Ende, die hinteren Schulterdecken weiss.

Nach Buller's Darstellung soll sich *P. Hectori* hauptsächlich „durch den gänzlichen Mangel von Weiss an den Schultern und Schwingen 2. Ordnung“ auszeichnen, was allerdings eine spezifische Verschiedenheit bedingen würde, sofern sich dieser Character an mehreren Exemplaren nachweisen lässt. Dr. Haast schreibt mir: „*P. cristatus* hat stets Weiss im Flügel. Es scheint indeß, dass Herr Buller seinen *P. Hectori* nach Exemplaren von der Westküste beschrieben hat. Ich sah dieselben seiner Zeit, erinnere mich aber nicht ob Unterschiede vorhanden sind. Alle unsere Exemplare sind wie das Ihnen gesandte.“

102. *Podiceps rufipectus*, Gray.

l. c. p. 242. —

Männchen und Weibchen aus den Sümpfen der Canterbury-Ebene; beide in der Färbung ganz übereinstimmend.

Meine gegen die Selbstständigkeit dieser Art geäußerten Bedenken (J. f. Orn. 1867. p. 337) sind durch die Untersuchung vollständig gehoben worden. *P. rufipectus* unterscheidet sich genügend von dem australischen *P. nestor*, Gould (*poliocephalus*, Jard.) durch das Rostroth, welches Vorderhals und Kropf bedeckt.

LARIDÆ.

Unsere Kenntniss der Möven Antipodiens ist noch eine sehr unvollständige. Nicht allein, dass wir in Bezug auf die Altersverhältnisse, die Verbreitung etc. so gut wie gar nicht unterrichtet sind, auch die Zahl der Arten ist noch nicht mit Sicherheit fest-

gestellt. Vorläufig können nur die folgenden 4 Arten als von Neuseeland nachgewiesen aufgeführt werden:

—103. *Lestris catarractes*, Ill.

L. antarcticus, Gray, l. c. p. 247.

Herr Buller erwähnt (Essay — Uebersetz. J. f. Orn. 1867, p. 338, Note) noch eine andere *Lestris*, die Dr. Hector in Dusky-Bay erhielt und welche durch bedeutendere Grösse (Flügel 17") abzuweichen scheint. Weitere Nachrichten über dieselbe wären sehr zu wünschen.

104. *Larus dominicanus*, Licht.

L. antipodum, Gray, l. c. p. 248. — Pelz. Verh. zool. bot. Gesellsch. 1867, p. 318. — Hutton, l. c. p. 161. — *L. pacificus*, Layard, Ibis 1863, p. 245. — Buller, l. c. p. 111 (= *dominicanus*).

Zwei Exemplare von der Seeküste nahe Christchurch (Juli 1868), welche ganz mit solchen von Südamerika übereinstimmen, und an der Identität von *L. antipodum* mit *dominicanus* keine Zweifel lassen. Ein chilenisches Exemplar im Bremer Museum zeigt etwas grössere Dimensionen.

Capitain Hutton fand die Art auf Great-Barrier-Island.

al.	ap.al.	caud.	culm.	riet.	alt.rostr.	tars.	tib.	dig.med.
14" 6"	4" 5"	7"	21"	2" 7"	8½"	2" 3"	11"	2" ♂
16"	5"	6"	24"	2" 10"	9"	2" 7"	11"	1" 11"

[Chile.

Buller's Ansicht, dass die von Layard für Neuseeland angeführte *L. pacificus*, Lath. sich jedenfalls auf *L. dominicanus* beziehen werde, scheint mir durchaus richtig.

105. *Larus scopulinus*, Forst.

Gray, l. c. p. 248. — *Gavia Andersoni*, Bruch, Jour. f. Orn. 1853, p. 102. — *Larus scopulinus*, Hutton, l. c. p. 161.

Ich hatte bisher noch nicht Gelegenheit neuseeländische Exemplare dieser Art zu vergleichen sondern nur solche von Australien und Neu-Caledonien, die sowol in der Schwingenzeichnung als Grösse erheblich variiren; ein anscheinend jüngerer Vogel zeigt einen bräunlichen Schnabel mit orangefahler Basishälfte des Unterschnabels und braune Beine.

Blasius' Untersuchung des Original-Exemplares von Bruch's *L. Andersoni* im Mainzer Museum lässt an der Identität mit *scopulinus* nicht mehr den leisesten Zweifel (J. f. Orn. 1865, p. 384).

Die von Bruch aufgestellte *Chroicocephalus Schimperii*, (nec Bp.), eine Kappenmöve mit „schwarzem Kopfe“ ist aus der Liste der

Vögel Neuseelands zu streichen und stammt wie ich schon bemerkte (J. f. Orn. 1867, p. 339) aus China her, von wo sie wenigstens das Leidener Museum mit Sicherheit besitzt. Herr Buller (l. c. p. 111, 25) bemerkt ebenfalls, dass kein Exemplar dieses *L. Schimperii* in irgend einer Sammlung auf Neuseeland existire.

Hutton verzeichnet *Larus scopulinus* von Great-Barrier-Island.

106. *Larus melanorhynchus*, (Buller nec Temm.)

Bruchigavia melanorhyncha, Bull. Ibis 1869, p. 43. — *Larus melanorhynchus*, Finsch, ib. p. 381. — ? *Gavia Pomare*, Bruch.

Ein Exemplar (♀) von der Secküste nahe Christchurch (Juli).

Mantel, Schultern und Deckfedern zart silbergrau; übrige Theile, nebst Bürzel, den oberen Schwanzdecken, Schwanz und unteren Flügeldecken weiss, die grössten der letzteren zart silbergrau verwaschen; erste Schwinge an der Aussenfahne schwarz, an der Innenfahne weiss mit breitem schwarzen Rande, der sich auf der Mitte bis an den Schaft zieht, so dass ein weisser Basisstreif längs dem Schafte bleibt und ein grosser ($3\frac{1}{4}$ “) langer weisser Endfleck, der gegen die Spitze zu auch auf die Aussenfahne läuft; Schaft weiss; 2. Schwinge schwarz längs dem Schafte weiss, gegen die Mitte zu verengt sich das Weiss, fast bis an den Schaft an, Schaft weiss; 3. und 4. Schwinge weiss mit breitem schwarzem Spitzentheile, der den Rand säumend an der Aussenfahne bis zur Basishälfte herabläuft, an der Innenfahne allmählig heller wird und sich verbreiternd bis fast zur Basis herabzieht; Schäfte weiss; fünfte Schwinge zart silbergrau, an der Aussenfahne fast weiss mit schmalerem schwarzem Endtheile und weissem Spitzenflecke (dieser auf den ersten 4 Schwingen anscheinend nur durch Abreiben verloren*); Schäfte graulich; 6. und 7. Schwinge einfarbig aschgrau; Schwingen 2. Ordnung silbergrau, gegen die Basis der Innenfahne zu weiss, vor dem schmalen grauen Spitzerrande mit breiter dunkelbrauner Querbinde auf der Aussenfahne; diese auf den ersten 2 Schwingen über beide Fahnen laufend, auf den letzten ganz fehlend, Schäfte weiss; Deckfedern der 1. Schwingen und Eckflügel weiss; Deckfedern der 2. Schwingen grau, wie die übrigen Deckfedern; einzelne am Buge mit bräunlichen Enden (Reste eines jüngeren Kleides).

Schnabel hornschwarz mit durchscheinendem Roth über den

*) Buller's Beschreibung bestätigt dies, da er ausdrücklich bemerkt, dass alle Schwingen weiss gespitzt seien.

Nasenlöchern; Basishälfte des Unterschnabels und Mundwinkel düster braunroth; Beine ziegelroth; Hinterseite des Laufes und Schwimnhäute dunkel röthlichbraun; Nägel schwarz.

L. $14\frac{1}{2}$ " , Fl. 11" , Flügelsp. $4''9'''$, Schw. 4" , F. $17'''$, Mundspl. $25'''$, L. $20\frac{1}{2}'''$, Tib. $8\frac{1}{2}'''$, M. Z. $15\frac{1}{2}'''$, Schnabelhöhe 4" .
L. melanorhynchus.

Fl. $11''3'''$, Flügelsp. $3''2'''$, Schw. $4''2'''$, F. $19'''$, Mundspl. $25'''$, L. $22'''$, Tib. $12'''$, M. Z. $16'''$, Schnabelhöhe $4\frac{1}{2}'''$ *L. Lambruschini.*

Wie ich im Ibis bereits äusserte, war es mir nicht gelungen, diese Möve auf irgend eine der bekannten Arten zu beziehen und ich musste dieselbe für neu halten, da von einer Identität mit *L. Andersoni*, Bruch, nicht die Rede sein kann. Weitere Bemühungen haben inzwischen gewisse Zweifel an der Artselbstständigkeit hervorgerufen: es scheint mir nämlich ziemlich wahrscheinlich, dass *L. melanorhynchus* mit *L. Pomare*, Bruch, zusammenfällt. Der Beweis lässt sich allerdings erst durch einen directen Vergleich mit dem Typus Bruch's im Mainzer Museum führen, wie aber aus den von Blasius gegebenen Originalnotizen hervorgeht steht dieser *L. Pomare* dem *L. Lambruschini*, Bp. so nahe, dass Blasius selbst nicht anstellt Beide für identisch zu erklären (J. f. Orn. 1865, p. 383). Die genaue Vergleichung des aus Neuseeland erhaltenen Exemplares mit einem altausgefärbten *L. Lambruschini* aus der Krimm beweist in der That, die enge Verwandtschaft Beider auf das evidenteste. Färbung, Habitus und Grösse stimmen fast ganz überein, ins besondere der sehr gestreckte, schlanke, zierliche Schnabel. Doch unterscheidet sich der neuseeländische Vogel von *L. Lambruschini* specifisch hinlänglich. Die Schwingenzeichnung ist eine verschiedene, indem die 1. und 2. Schwinge den Mitteltheil der Innentalne schwarz haben, während bei *L. Lambruschini* die ganze Innenfahne bis auf die dunkle Spitze und einen Rundsaum weiss ist, die unteren Flügeldecken sind weiss, bei *L. Lambruschini* hell aschgrau wie der Mantel, u. der Schnabel ist grösstentheils schwarz, nur an der Basis in's Braunrothe ziehend, während bei *L. Lambruschini* der ganze Schnabel eine trübe braunrothe Färbung zeigt.

L. melanorhynchus ist somit von *L. Lambruschini* verschieden, in wie weit sie aber von *L. Pomare* abweicht, lässt sich nach der unvollständigen Darstellung Bruch's nicht wol ersehen. Bekanntlich stellte Bruch, der, um dies beiläufig zu bemerken, durch

seine oberflächlichen Arbeiten nicht zur Ent- sondern Verwirrung der Mövenarten beigetragen hat, den *L. Pomare* nach einem einzigen offenbar jüngeren Vogel des Mainzer Museum auf, dessen Beschreibung (J. f. Orn. 1853, p. 103, 29) in der Hauptsache, namentlich was die Schwingenzeichnung anbelangt, mit unserem Neuseeland-Vogel übereinstimmt. Als abweichend wären hervorzuheben: „Schnabel und Füße scheinen fleischfarben; ersterer an der Spitze hornschwärzlich; die kleinste (!) Art dieser Familie.“ Leider fehlen, wie durchgehends bei Bruch, die so wichtigen Maassangaben, nach der Abbildung des Kopfes (t. II. f. 29) zeigt der Schnabel eine Firstenlänge von 13““, während die des angeblich alten Vogels (J. f. Orn. 1855, t. IV. f. 9) 16““ misst, also vollkommen mit dem des neuseeländischen Exemplares übereinstimmt. Wenn daher Bruch in der Beschreibung des alten Vogels (J. f. Orn. 1855, p. 285, 41) wiederholt „die kleinste Art der Familie“ und den „starken Schnabel“ hervorhebt, so steht dies mit der Abbildung und mit Bonaparte direct im Widerspruch, der von *L. Pomare* ausdrücklich sagt: *rostrum brevissimum, gracile, valde compresso, corneo.*“ Im Uebrigen lässt sich der alte *L. Pomare*, wie ihn Bruch höchst laconisch beschreibt, recht wol auf *L. melanorhynchus* deuten, bis auf den Umstand, dass Bruch die Farbe des Schnabels und der Füße als „hochroth“ bezeichnet, eine Verschiedenheit, die indess wahrscheinlich mit der Jahreszeit zusammenhängt. Nach Buller hat *L. melanorhynchus* einen schwarzen Schnabel und schwärzlichbraune Füße. Doch ist dies offenbar nicht als feststehend zu betrachten, da das mir vorliegende Exemplar, ein Weibchen im Winterkleide (Juli) mit einigen Resten des Jugendkleides, sowol am Schnabel als an den Beinen deutlich auf einen Uebergang in eine braunrothe oder rothe Färbung hindeutet, eine saisonale Veränderung, die ja auch bei der nächstverwandten *L. Lambruschini* nachgewiesen wurde.

Es sind indess weitere, in verschiedenen Jahreszeiten erlegte Exemplare nothwendig um diese Annahme als richtig zu beweisen. Ehe mir dieselben zugehen, wird es mir auch hoffentlich möglich sein, den Typus von *L. Pomare* zu vergleichen, wodurch einzig und allein die Frage über die Gleichartigkeit endgültig gelöst werden kann.

Als Heimath von *L. Pomare* nennt Bruch, ohne jeden weiteren Nachweis, einfach die „Gesellschafts-Inseln“, eine Angabe die

bisher stets, auch von uns (Central-Polyn. p. XXXVIII), stillschweigend acceptirt wurde, die sich aber schliesslich als irrtümlich erweisen wird. Schon in der Einleitung zu den Vögeln Central-Polynesiens wurde darauf aufmerksam gemacht, dass von den Inseln des Stillen-Meeress, keine Mövenart bis jetzt mit Sicherheit bekannt ist. Durch die zahlreichen Sendungen Dr. Gräffe's von den Viti-Samoa- und Tonga-Inseln, die sämmtlich durch unsere Hände gingen, ist uns dies für diese centralen Gebiete zur völligen Gewissheit geworden und eine genauere Durchsicht der einschläglichen Literatur, giebt Bestätigung für die östlichen Inselgruppen. Weder Forster, noch Peale oder die Novara-Expedition erwähnen einer Mövenart aus Polynesien und in den Verzeichnissen der von Edelestane Jardine auf den Marquesas (Bp. Compt. Rend. 1855, 2 p. 1112) und von Wodehouse auf Huaheine (Scat. Proc. 1864, p. 8) gesammelten Vögel fehlen Möven ebenfalls. Sollten alle diese ausgezeichneten Reisenden, die zum Theil geübte Ornithologen waren, so bewegliche, auffällige Vögel, die überdies noch stets gesellig leben, wie Möven, sämmtlich übersehen haben? Ich muss dies sehr bezweifeln und möchte daher eine Localitätsangabe, die keine andere als die papierne Autorität eines Museum-Etiquetts für sich hat, vorläufig gestrichen wissen, bis nicht der positive Nachweis des Vorkommens vorliegt. Inzwischen vermüthe ich sehr stark, dass *L. melanorhynchus* in *L. Pomare* aufgehen und sich schliesslich Neuseeland als die wahre Heimath erweisen wird.

STERNINÆ.

+107. *Sterna caspia*, Pall.

St. strenuus, Gould, Gray, l. c. p. 248. — Hutton, l. c. p. 161.

Männchen und Weibchen von der Mündung des Waimakaririflusses, und in Nichts von europäischen Exemplaren abweichend.

Bei dem einen Exemplare ist der schwarze Oberkopf mit einzelnen weissen Federn gemischt. Schnabel tief corallroth mit schwärzlicher Spitze, deren äusserster Theil horngebfahl.

Fl.	Flügelsp.	M.Sch.	A.-Schw.	F.	L.	M.Z.	
15'' 9'''	7''	4''	5'' 5'''	2'' 8'''	20'''	16'''	♀
16''	6''	4''	5'' 4'''	2'' 5'''	19'''	15'''	♂

Auf Great-Barrier-Island von Hutton beobachtet.

108. *Sterna frontalis*, Gray.

Voy. Ereb. u. Terr. p. 19, pl. 20. — id. Ibis 1862, p. 249. —

St. albifrons, Peale. — *St. frontalis*, Cass. Un. St. Exp. p. 381. —

Pelz. Verh. zool. bot. Ges. 1867, p. 318. — Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 339. (= *longipennis*). — Hutton, l. c. p. 161.

Männchen und Weibchen an der Seeküste in der Nähe von Christchurch (im October) erlegt, deren genaue Beschreibung ich hiermit gebe, weil wir (Orn. Centr.-Polyn. p. 220), dem Vorgange Schlegel's und Blasius' (J. f. Orn. 1866, p. 80, 59) folgend, diese ausgezeichnete Art irrig mit *St. longipennis*, Nordm. vereinigten.

♂ alt (Sommer). Vorderkopf (das Auge unterseits nicht säumend) Scheitel, Hinterkopf und Nacken (hier etwas verlängerte Federn) tiefschwarz, eine Platte bildend, die gegen die Stirn zu sich bogig abrundet; Stirn, Zügel, Kopfseiten, Halsseiten, Hinterhals und alle unteren Theile nebst den unteren Flügeldecken silberweiss, mit einem rosenfarbenen Anhauche (dieser im Leben jedenfalls deutlicher); Mantel, Schultern, Rücken und Flügeldecken zart hellaschgrau, Schwingen 1. Ordnung ebenso, etwas dunkler grau, an der Innenfahne weiss mit grauem abgesetzten, sich nach der Spitze zu verbreiternden Schafrande; die Spitze selbst weiss gesäumt; Schwingen 2. Ordnung an der Innenfahne weiss, an der Aussenfahne zartgrau mit weissem Endrande, erste Schwinge an der Aussenfahne schwarz, gegen die Spitze zu heller; Schäfte weiss; Schwingen unterseits weiss; obere Schwanzdecken u. Schwanzfedern weiss, zart silbergrau verwaschen; Schäfte weiss.

Schnabel hornschwarz, die äusserste Spitze hornhell; Beine braunroth; Nägel schwarz.

♀ ganz ebenso gefärbt.

Der schlanke, sehr gestreckte Schnabel läuft sehr gerade; Schwanz tiefgegabelt, die äusserste Feder mit langem, schmalen, vorragenden Spitzentheile; Flügelspitze sehr lang, erreicht nicht ganz das Ende der äussersten Schwanzfeder. Im Habitus ganz mit unserer *St. cantiaca* verwandt.

L.	Fl.	Flügelsp.	M.Schw.	A.Schw.	F.	Mundspl.	L.	M.Z.
c. 15"	11"	5" 6"	2" 7"	7"	18"	24"	9"	9"
							[Männchen.	
	10" 9"	6"	2" 10"	6" 4"	21"	28"	9½"	9½"
							[Weibchen:	

Die vorliegenden, das volle Hochzeitskleid tragenden Exemplare unterscheiden sich von der nächstverwandten *St. longipennis* (aus Ostasien und den Molucken) so auffallend, dass von einer Identität gar nicht die Rede sein kann. Während bei *St. frontalis* die Stirn weiss bleibt ist sie bei *longipennis* bis zur Schna-

belbasis schwarz; letztere unterscheidet sich ausserdem durch den grauen Ton der Unterseite („dunkler als die Färbung der Oberseite und zugleich mehr bleifarben“: Middend.), der bei *frontalis* gänzlich fehlt, die rothen Füsse und „die drei ersten Schwanzfedern jederseits auf der Aussenfahne grau“ (Blas.); ausserdem ist *St. longipennis* beträchtlich kleiner.

Ob *St. melanorhyncha*, Gould, (Handb. II. p. 399) als Winterkleid von *St. frontalis* oder, wie Schlegel (Sternae pag. 24) annimmt, als unvollständiges Kleid von *longipennis* zu betrachten ist, wage ich nicht eher zu entscheiden als bis mir Exemplare zur Untersuchung vorliegen, welche zweifellosen Nachweis liefern. Es bedarf dazu noch der ausführlichen Kunde über die Altersverschiedenheiten von *St. frontalis*, ob dieselbe ein sogenanntes Winterkleid trägt, ob sie Standvogel in Neuseeland ist etc. Erst dann wird sich auch der Verbreitungskreis, den wir (Centr.-Polyn. p. 223.) für *St. longipennis* nach Schlegel und Blasius offenbar zu ausgedehnt angegeben, richtig bestimmen lassen. Peale beobachtete *St. frontalis* nur auf Neuseeland. Nach Hutton auf Great-Barrier-Island.

St. striata, Gml., nach einem Gemälde von Joseph Banks durch Latham beschrieben, mit der Bezeichnung „von der See und an der Küste von Neuseeland“, dürfte möglicher Weise das Jugendkleid von *frontalis* darstellen, wie auch Gray und Cassin vermuthen. Doch wird sich erst dann der Nachweis endgültig liefern lassen, wenn wir mit dem Jugendgefieder der letzteren Art genau bekannt sind, wozu mir hoffentlich die freundschaftliche Unterstützung Dr. Haast's verhelfen wird.

109. *Sterna Nereis*, Gould.

Pelz. Verh. zool. bot. Gesellsch. 1867, p. 318. — *St. minuta*, Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 337 et 347.

Männchen und Weibchen nahe der Mündung des Waimakari-Flusses erlegt.

♂ alt. Stirn und Vorderkopf, nach hinten zu jederseits schneppenartig bis über das Auge vorspringend weiss, ebenso Zügel, Kopfseiten und alle unteren Theile, die letzteren auf Kehle, Kropf, Brust und Bauch mit silbergrauem Scheine; Fleck vor dem Auge, Scheitel, Hinterkopf und Schläfe tief schwarz; übrige Oberseite silbergrau; obere Schwanzdecken und Schwanzfedern rein weiss mit weissen Schäften; Schwingen zart aschgrau mit weissen Schäften; gegen die Basis der Innenfahne zu weiss; die

Aussenfahne der äussersten 2 Federn schwärzlichgrau, die der ersten deutlich schwärzlich.

Schnabel und Beine einfarbig orangegegelb; der Schnabel ohne dunkle Spitze; Nägel schwärzlich längs dem Rücken gelblich.

♀ ad. Ganz ebenso.

L. $8\frac{1}{4}''$, Fl. $7'' 6'''$, Flügelsp. $4'' 6'''$, M. Schw. $1'' 10'''$, Acuss. Schw. $2'' 9'''$, F. $14\frac{1}{2}'''$, L. $7\frac{1}{2}'''$, Tib. $2\frac{1}{2}'''$, M. Z. $6\frac{1}{2}'''$. ♂

Fl. $7''$, Flügelsp. $4''$, Acuss. Schw. $2'' 9'''$, F. $14'''$, L. $7\frac{1}{2}'''$, M. Z. $6\frac{1}{2}'''$. ♀

Der Autorität Schlegel's (Sternae p. 21) folgend liess ich mich l. c. verleiten *St. Nereis* als gleichartig mit *St. antarctica*, Forst. und *St. minuta*, L. zu erklären, überzeugte mich aber durch Untersuchung der Exemplare, dass weder das Eine noch das Andere richtig ist und dass *St. Nereis* eine eigene Art bildet. Dieselbe unterscheidet sich von der nächstverwandten *St. minuta* durch den schwarzen Fleck vor dem Auge (bei *minuta* ein schwarzer Zügelstreif bis zum Nasenloche), den silbergrauen Anflug der Unterseite, die weissen Schwingenschäfte (bei *minuta* die Schäfte der ersten vier schwarzbraun, die der übrigen grau Braun) und den einfarbig orangegelben Schnabel.

Bezüglich *St. minuta* möge die Notiz hier Platz finden, dass ich kürzlich Exemplare aus Nord-Brasilien (Ceará) erhielt (*St. argentea*, Neuw.), die sich bei der genauen Vergleichung in jeder Hinsicht mit europäischen als gleichartig erwiesen.

110. *Sterna antarctica*, (Forster nec Peale).

Sterna antarctica, Wagl., Isis 1832, p. 1223. — Forst. Deser. anim. (1844) p. 107. — Gray, voy. Ereb. u. Terr. p. 19 (nach Forst.) — *Hydrochelidon albobriata*, id. ib. p. 19. t. 21 (ad.) — *St. antarctica* et *H. albobriata*, id. Ibis 1862, p. 249. 156. 158. — *St. albobriata*, Reichb. Schwimmvögel, t. 21. (Suppl.) f. 817. — Pelz. Verh. zool. bot. Ges. 1867, p. 318. — *H. hybrida*, Finsch, J. f. Orn. 1867, p. 347. —

Eine schöne Reihe von 4 Exemplaren, die sämmtlich auf der Canterbury-Ebene (im October) erlegt wurden, setzt mich in den Stand über diese bisher meist verkannte Art eingehend zu berichtigen.

♂ alt. Ganzer Ober- und Hinterkopf nebst Naeken schwarz, das Schwarz zieht sich schmal unter dem Auge hin, bedeckt die Schläfe mit und wird unterseits von einem breiten weissen Streif begrenzt, der von der Basis des Oberschnabels beginnt und sich

über die Backen und Ohrgegend bis auf die Halsseiten zieht; Oberseite und Flügel schön aschgrau; Bürzel und obere Schwanzdecken rein weiss; Unterseite aschgrau, heller als Rücken, Seiten und Bauch unbedeutend dunkler, untere Flügeldecken bedeutend heller, fast grauweiss; After und untere Schwanzdecken weiss; Schwingen bräunlichaschgrau, dunkler als Rücken, an der Innenfahne nicht ganz bis zur Spitze breit weiss gerandet; die 1. Schwinge an der Aussenfahne grauschwärzlich, namentlich gegen die Basis zu; 1. Schwinge mit weissen Schäfte, die der übrigen gegen die Basishälfte zu blassbräunlich; Schwanzfedern aschgrau, die äusserste weiss mit grauer Spitze, die folgenden 3 äussern nur an der Basishälfte der Innenfahne weiss; Schäfte weiss; Schwanz unterseits weiss.

Schnabel blassroth, der obere an der Endhälfte mehr gelbbraunlich. Beine corallroth, Nägel schwarz.

Dieses Exemplar stimmt in allen Stücken mit der Darstellung von *H. albostrigata*, Gray überein.

♀ alt, ähnelt fast ganz dem ♂, aber die Unterseite heller grau, mehr silbergrau; die unteren Flügeldecken weiss; Schwingen und Flügeldecken sowie die Enden der Schwanzfedern (durch Abreiben) deutlich graubräunlich.

Schnabel schwärzlich mit durchscheinendem Roth, gegen die Basishälfte zu corallroth.

Uebergangskleid (♂ „first years plumage“, Haast).

Wie das vorhergehende; das Schwarz der Kopfplatte stark mit graulichweissen Federn gemischt; die kleinen Deckfedern am Unterarme deutlich braun.

♀ im ersten Kleide („first years plumage“); die Unterseite bedeutend heller, auf Brust- und Bauchmitte deutlich weiss; Stirn, Vorderkopf, Zügel, Kopfseiten, Kinn und Kehle weiss (daher der weisse Längsstrich wegfällt); Scheitel, Hinterkopf und Nacken aschgrau, am Hinterkopfe mit schwarzbraunen verwaschenen Längsstriehen; am vorderen Augenrande ein schwärzlicher Fleck; vom hinteren Augenrande an auf dem Grau der Schläfe eine schwärzliche Strichelung, die sich mit den dunklen Strichen des Hinterkopfes vereinigt und eine Art gestricheltes Band um den Hinterkopf bildet; auf der Ohrgegend einzelne dunkle Längsstrieche.

Schnabel hornröthlich, gegen die Spitze zu allmählig ins Schwärzlichbraune übergehend.

Forster's Beschreibung seiner *St. antarctica*, stimmt deutlich

mit dem zuletzt erwähnten Weibchen, wodurch die Identität von *antarctica* und *albostrata* zweifellos nachgewiesen wird. Meine Vermuthung, dass die beiden zuletzt beschriebenen Exemplare sich auf das Winterkleid beziehen, wird durch die Mittheilung Dr. Haast's widerlegt, der mir schreibt „die alten Vögel wechseln ihre Federn nie“; es giebt also bei dieser Art kein Winterkleid. —

L.	Fl.	Flügelsp.	M.-Schw.	A.-Schw.	F.	Mundspl.	L.
c. 10 $\frac{1}{2}$ ''	9'' 2'''	4'' 8'''	2'' 6'''	3'' 10'''	11 $\frac{1}{2}$ '''	15 $\frac{1}{2}$ '''	8'''
	8'' 9'''	4'' 2'''	2'' 2'''	3'' 7'''	12 $\frac{1}{2}$ '''	[M. Z.: 8'''	♂
	9''	3'' 10'''	2'' 6'''	3'' 3'''	12'''	[M. Z.: 8'''	♀
	8'' 8'''	—	2'' 4'''	3'' 6'''	12'''	18'''	♂
							♀

Der Schnabel ist verhältnissmässig kurz und schlank, dabei längs der Firste merklich gebogen; die Schwingenspitzen überragen die Spitze der äussersten Schwanzfeder um ca. 16''' ; der Schwanz ist tief gegabelt; die Membrane eingeschnitten, aber nicht ganz so tief als bei *St. hybrida*.

Schlegel (Sternae p. 21 et 33) und Blasius (J. f. Orn. 1866, p. 74 et 82) haben diese ausgezeichnete Art, jedenfalls aus Mangel autoptischer Untersuchung, durchaus verkannt, indem sie *St. antarctica*, Forst. als Synonym zu *St. minuta* und *St. albostrata* als gleichartig mit *St. hybrida* betrachten, welchem irrthümlichen Vorgange ich (J. f. Orn. 1867, p. 339) folgte. Die Untersuchung der vorliegenden schönen Reihe lässt aber nicht mehr den geringsten Zweifel an der artlichen Selbstständigkeit von *St. antarctica*. Dieselbe weicht total von *St. hybrida* ab; letztere hat eine fast schwärzliche Unterseite, graue obere Schwanzdecken und einen nur schwach ausgeschnittenen Schwanz. Die nächstverwandte *St. albigena*, Licht. vom Rothen Meere unterscheidet sich durch den bedeutend längeren Schnabel und die grauen obere und unteren Schwanzdecken.

Eine durch den weissen Streif unterm Auge und die vorherrschend graue Färbung ähnliche, aber echte Seeschwalbe ist *St. vittata*, Gml. (Pelz. Novara-Reise p. 152. — Blas. J. f. Orn. 1866, p. 78).

Auf diese Art bezieht sich, wie auch v. Pelzeln (Verhandl. zool. bot. Ges. 1867, p. 318 Note 3) annimmt, offenbar die Beschreibung, welche Gould (Handb. p. 398) von *St. melanorhyncha*

im Hochzeitskleide, nach Exemplaren von St. Paul entwirft und für die er den Namen *Sterna St. Pauli* vorschlägt. Meine Vermuthung (Centr.-Polyn. p. 222), diese Beschreibung werde auf *St. antarctica* (*albostrata*) Bezug haben ist jedenfalls unrichtig.

Ob *St. antarctica* in ihrer Verbreitung wirklich auf Neuseeland beschränkt ist, wie es den Anschein hat, lässt sich noch nicht mit Sicherheit behaupten. Gould verzeichnet aus Australien übrigens nur *H. hybrida*, Pall. (*fluviatilis*, Gould).

— 111. *Anous stolidus*, (L.)

Gray, l. c. 249 — Finsch & Hartl., Ornith. Centr.-Polyn. p. 234. —

PROCELLARIDÆ.

112. *Haladroma urinatrix*, (Gml.)

Pelecanoides urinatrix, Gray, l. c. p. 244. — Hutton, l. c. p. 161. — *Puffinuria urinatrix*, Layard, Ibis 1863. p. 245.

Nach Capt. Hutton auf Great-Barrier-Island sehr häufig. Layard fand die Art nur auf der Nordinsel; nach ihm würde sie nach Süden zu fehlen.

† 113. *Thalassidroma marina*, Lath. — Gray l. c. p. 244.

Pelagodroma fregata, Coues, Proc. Ac. Phil. 1864. p. 88. — *Procellaria fregata*, Schleg. Mus. P. B. Procell. p. 5.

Von den Aucklands-Inseln.

† 114. *Thalassidroma melanogastra*, Gould.

Gray l. c. p. 245. — Hutton l. c. p. 161. — id Ibis 1869. p. 352. — *Procellaria melanogastra*, Schleg. l. c. p. 6. — *Fregata melanogastra*, Coues. l. c. p. 87. —

Gray verzeichnete diese Art von den Phillips-, Norfolk- und Nepean-Inseln, nach Hutton aber auch an der Ostküste Neuseelands und auf Great-Barrier-Island.

115. *Thalassidroma Nereis*, Gould.

Gray l. c. p. 245. — Hutton, l. c. p. 161. — *Procellaria Nereis*, Coues l. c. p. 81.

Gray notirt diese Art von denselben Localitäten als die vorhergehende. Hutton fand sie aber auch im Golf von Hauraki.

† 116. *Puffinus obscurus*, (Gml. *) nec. Temm. et auct.

*) Der Art des Stillen Meeres, welche Gould s. n. *assimilis* in die Wissenschaft einfuhrte, gebührt der älteste Name Gmelin's *P. obscurus*, der durch Temminck irrthümlich auf die, angeblich auch an den europäischen Küsten vorkommende, Art des Atlantischen Oceans bezogen wurde, wie ich bei einer späteren Gelegenheit ausführlich erörtern werde.

P. assimilis, Gould. — Gray, l. c. p. 244. — Hutton l. c. p. 161.
P. nugax, Finsch & Hartl. Ornith. Centr. Polyn. p. 242. — *Procellaria*
nugax, Schleg. Mus. P. P. Proc. p. 31. *Puffinus nugax*, Coues l. c. p. 141.

Auf Great-Barrier-Island nach Hutton sehr häufig. Sehr nahe
mit dieser Art verwandt ist unser *Puffinus dichrous* (Centr.
Polyn. p. 244).

+ 117. ? *Puffinus opisthomelas*, Coues.

Proc. Ac. Phil. 1864. p. 139. — *Procellaria obscura*, Kuhl
(nec. auct.) Zool. Beitr. (1820) p. 147. t. XI. f. 11. (Kopf).
Puffinus sp. ? Hutton Ibis 1869. p. 352.

Hutton sagt (l. c.): Wir besitzen hier eine Art *Puffinus*, welche
ich immer als *P. assimilis* betrachtete, die aber, wie ich aus der
Monographie von Coues ersehe, nicht diese Art sein kann, da sie
viel zu gross ist.

Nach den von Hutton mitgetheilten Maassen:

Länge.	Fl.	Mundspl.	tars.
13. 25.	8" 25.	1. 75.	1. 5. (engl. M.)

darf man mit ziemlicher Gewissheit annehmen, dass sich die Art
auf *P. opisthomelas* beziehen wird.

Eine in der Färbung nahezu übereinstimmende Art, die sich
vielleicht als gleichartig mit *opisthomelas* erweisen wird, erhielten
wir von den Pelew-Inseln. Hartlaub erwähnt dieselbe s. n. *opis-*
thomelas var. minor (Proc. 1867. p. 832). Ueber diese Pelew-Art
werde ich später ausführlich berichten, will aber vorläufig die
Maasse corrigiren, welche durch Druckfehler total falsch angegeben
sind (al. 3" 4" — 7"!) was leicht zu neuen Verwirrungen führen
könnten.

L.: 11½" — 13", Fl.: 7" 4" — 7" 7", Flügelsp.: 2" 1" — 3" 1",
M. Schw.: 2" 10" — 3" 2", F.: 12 — 12½", Länge der Tuben: 2 — 3"
L.: 16" — 17" M. Z.: 16" (Pelew-Ins. 5 Exempl.)

+ 118. *Puffinus tristis*, (Forst) Gray l. c. p. 244.

Von den Aucklands-Inseln.

Nach der von Gray gegebenen synonymistischen Zusammen-
stellung wird es schwer über diese Art klar zu werden.

+ 119. *Puffinus brevicaudatus*, Brandt.

Layard, Ibis 1863. p. 245. — *Nectris brevicaudus*, Gould,
Handb. II. p. 459. — *Nectris brevicauda*, Coues l. c. p. 127.

Layard erwähnt diese Art als ausserordentlich häufig auf der
Nordinsel unter dem Namen „Mutton bird“. Ob der von Hutton
unter letzteren Benennung von der Arid-Insel (l. c. p. 164) und

von Travers von den Chatham-Inseln (l. c. p. 178.) angeführte Sturmvogel ebenfalls hierher gehört, lässt sich nur vermuthen aber nicht mit Sicherheit bestimmen.

†120. *Procellaria gigantea*, Gml.

Gray l. c. p. 245. — Hutton l. c. p. 161. — id. Ibis 1869. p. 352. Capt. Hutton fand die Art auf Great Barrier-Island.

121. *Procellaria aequinoctialis*, L.

Gray l. c. p. 245. — Schleg. Mus. P. B. Procell. p. 19. — Finsch & Hartl. Vög. Ostaf. p. 817. — *Majaqueus aequinoctialis*, Coues l. c. p. 118. —

122. *Procellaria Parkinsoni*, L.

Gray, l. c. p. 245. — Hutton l. c. p. 161. — id. Ibis 1869. p. 351 (deser.) — Pelz. Novara Reise p. 146.

Nach Hutton auf Great- und Little Barrier-Island häufig; auf der letzteren Insel brütet die Art im December in Höhlen unter Baumwurzeln in einer Höhe von 1—2000 Fuss. Legt ein weisses Ei. — Von der Novara-Expedition ebenfalls in der Nähe Neuseelands erhalten. Ob wirklich verschieden von *Pr. macroptera*, Smith?

†123. *Procellaria Gouldii*, (Hutton.)

Aestrelata Gouldi, Hutton, Ibis 1869. p. 351. — *Pterodroma macroptera*, Gould (nec Smith) Handb. II. p. 449.

„Schnabel, Beine und Füsse schwarz; die Oberseite nebst Flügeln und Schwanz rauchschwarz; einige der Flügeldecken mit bräunlichen Spitzen; Unterseite dunkelbraun; Vorderkopf, Zügel und Kinn silbergrau, allmählig in Schwarz übergehend; die graue Färbung reicht nicht bis zum Auge; Schwanz mässig lang, keilförmig; die gefalteten Flügel reichen etwa einen halben Zoll über den Schwanz hinaus.“

L.	Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z. (mit Nag.)
16. 75.	13. 5.	5".	1. 2.	1. 6.	1. 6.	2" 6''' (engl. M.)

Gemein in der See um Neuseeland. (Hutt.)

Hutton sondert diese Art mit Recht von *Pr. macroptera*, Smith ab.

†124. *Procellaria incerta*, Schleg.

Mus. P. B. Procell. p. 9. — *Aestrelata incerta*, Coues Proc. Ac. Phil. 1866. p. 147.

Das Leidener Museum besitzt ein durch Beligny von Neuseeland heimgebrachtes Exemplar dieser Art, welche Coues geneigt ist für das Jugendkleid von *Pr. Lessoni* zu halten.

†125. *Procellaria Lessoni*, Garnot.

Hutton, l. c. p. 161. — *Aestrelata Lessoni*, Coues l. c. p. 142.

Hutton sah diese Art zwischen Nordcap und Great-Barrier-Island.

†126. *Procellaria mollis*, Gould.

Pelz. Novara-Reise. p. 146. — *Aestrelata mollis*, Coues l. c. p. 150.

Durch die Novara-Expedition im Stillen Ocean nächst Neu-Seeland eingesammelt.

Pr. Phillipii, Gray, (l. c. p. 246.) von Norfolk-Insel dürfte sich auf diese Art beziehen.

†127. *Procellaria Smithi*, Schleg.

Mus. P. B. Procell. p. 22. — *Pr. glacialoides* (!) Smith. Gray, l. c. p. 246.

†128. *Procellaria Cookii*, Gray, l. c. p. 246.

Hutton, l. c. p. 161. — *Aestrelata Cookii*, Coues, Proc. Ac. Phil. 1866. p. 152. — *Procellaria velox*, Soland. Pelz. Novara-Reise p. 146.

Sehr häufig auf Great-Barrier-Island (Hutton).

†129. ? *Procellaria gavia*, Forst.

Gray, l. c. p. 246. — *Aestrelata gavia*, Coues, l. c. p. 154. Seit Forster scheint diese Art nicht mehr zur Untersuchung gelangt zu sein.

130. *Procellaria coerulea*, Gml.

Gray, l. c. p. 247. — Finsch & Hartl. Orn. Centr. Polyn. p. 246. — *Halobaena coerulea*, Coues, l. c. p. 171.

†131. *Daption capensis*, (L.)

Finsch & Hartl. Vög. Ostaf. p. 816. — *Procellaria capensis*, Gray, l. c. p. 246. — *Procellaria capensis*, Hutton, l. c. p. 161. *Daption capensis*, Layard, Ibis 1863. p. 245.

Nach Layard sehr gewöhnlich um Neuseeland.

132. *Prion vittatus*, (Gml.)

Gray, l. c. p. 247. — Coues l. c. p. 172. —

133. *Prion Banksi*, (Smith.)

Gray, l. c. p. 247. — Finsch und Hartl. Vög. Ostaf. p. 815. *Pseudoprion Banksi*, Coues, l. c. p. 172.

134. *Prion turtur*, (Soland.)

Hutton, l. c. p. 161.

Nach Hutton auf Great-Barrier-Island. („Whale bird“).

135. *Prion ariel*, Gould.

Handb. II. p. 473. — *Procellaria ariel*, Gray, l. c. p. 247. — *Procellaria ariel*, Schleg. Mus. P. B. p. 18.

Ein Exemplar (s. n. *Proc. Cooki*) von der Seeküste nahe Christchurch (November).

Oberkopf und übrige Oberseite nebst den Halsseiten zart, bläulichaschgrau, am deutlichsten auf Schultern, Bürzel und den oberen Schwanzdecken; über dem Bürzel bemerkt man Andeutungen einer dunklen Querbinde; Streif von der Stirn über die Zügel und das Auge bis hinter die Schläfe, sich hier mehr verbreiternd, weiss, wie die Kopfseiten und die ganze Unterseite, nebst den unteren Flügeldecken; Brust- und Schenkelseiten bläulichgrau; die längsten unteren Schwanzdecken mit dunkelaschgrauem Saume am Spitzentheile; vom vorderen Augenrande unter dem Auge weg bis auf die Ohrgegend ein aschgrauer Streif; Federn des Vorderkopfes mit undeutlichen, dunkleren Endflecken; erste 4 Schwingen grauschwärzlich, längs der Innenfahne breit weiss gerandet, die übrigen der 1. Ordnung aschblaugrau innen weiss gerandet; Deckfedern der 1. Schwingen grauschwärzlich; Schwingen 2. Ordnung aschblaugrau, an der Basishälfte der Innenfahne weiss, die hinteren an der Basishälfte der Innenfahne aschbraun; längste Schulterdecken dunkelbraun mit aschweisslichem Endrande; Deckfedern aschblaugrau wie der Rücken, die kleinen am Unterarme braun mit dunklen Schäften; Schwanzfedern aschgräulich, die 4 mittelsten mit braunem Ende; die äusseren gegen die Basis der Innenfahne zu weiss.

Oberschnabel an Basis und Firste dunkelbraun mit hellbraunen Seitenbasistheilen und weissgrauer Spitzenfirste; Unterschnabel dunkelbraun mit hellbraunem Kinnwinkelrande; Beine und Zehen braun, die Laufseiten innen und aussen heller; Schwimnhäute blassfahlgelb; Nägel fahl mit dunklen Spitzen.

L. c.: 11", Fl.: 6" 6"', Flügelsp.: 2", Schw.: 3", F.: 11½"', Breite an Basis: 4¼"', Höhe: 4½"', Mundspl.: 14"', Länge der Röhren: c. 2"', L.: 13"', M. Z.: 13"'. *ariel*. Fl.: 7", Flügelsp. 2½", Schw.: 3" 5"', F.: 12"', Breite an Basis: 5½", Höhe: 5" Mundspl.: 14"', Länge der Röhren: c. 2"', L.: 13"', M. Z.: 13"'. *turtur*.

Diese Art scheint sich von der vorhergehenden hauptsächlich durch etwas geringere Grösse, namentlich den schmäleren, an der Endhälfte deutlich comprimierten Schnabel zu unterscheiden. Bezüglich der Färbung finde ich keine nennenswerthe Verschie-

denheit zwischen beiden Arten. Eine ausführliche Beschreibung von *Pr. ariel* fehlte bisher.

+136. *Diomedea exulans*, L.

Gray, l. c. p. 247. — Layard, Ibis 1863. p. 245. — Hutton, l. c. p. 161.

Von Hutton auf Great-Barrier-Island beobachtet.

+137. *Diomedea melanophrys*, Boie.

Layard, Ibis 1863. p. 245. — Hutton, l. c. p. 161. — Ebenfalls auf Great-Barrier-Island (Hutton).

+138. *Diomedea chlororhyncha*, Gml.

Layard, Ibis 1863. p. 245. — Hutton, l. c. p. 161. —

Ein Exemplar von Great-Barrier-Island befindet sich im Museum zu Auckland (Hutton).

+139. *Diomedea fuliginosa*, Gml.

Gray, l. c. p. 247. — Layard, Ibis 1863. p. 245. — *Phoebetria fuliginosa*, Coues, Proc. Phil. 1866. p. 186. —

PELECANIDÆ.

+140. *Dysporus serrator*, (Banks).

Gray, l. c. p. 250. — Hutton, l. c. p. 161.

Auf Great- und Little-Barrier-Island, brütet auf der Mahuke-Insel (Hutton).

+141. *Dysporus piscator*, (L.)

Finsch & Hartl. Ornith. Centr.-Polyn. p. 255.

+142. *Graculus carbo*, (L.)

Finsch & Hartl. Vögel Ostaf. p. 844. — *Gr. carboides*, Gould, Gray, l. c. p. 251. — Finsch, Journ. f. Orn. 1867, p. 399. (= *carbo*.)

Schlegel besitzt neuholländische und neuseeländische Exemplare, die er ohne Bedenken mit europäischen artlich vereinigt (Mus. P. B. Pelec., p. 11).

143. *Graculus carunculatus*, (Gml.)

Gr. cirrhatus, Gml. — Gray, l. c. p. 251.

Ich hatte Gelegenheit ein Exemplar von Crozet-Island (Coll. Sharpe) mit solchen von der Magellans-Strasse im Leidener Museum zu vergleichen und fand die vollkommenste Uebereinstimmung.

144. *Graculus melanoleucus*, Vieill.

Gray, l. c. e. 251. —

145. *Graculus chalconotus*, Gray, l. c. p. 252.

146. *Graculus sulcirostris*, Brandt.

Gr. stictocephalus, Gray, l. c. p. 252.

147. *Graculus varius*, (Gml.)

Pelecanus pica, Forst. — *Phalacrocorax hypoleucus*, Gould.
Gr. varius, Gray, l. c. p. 251. — *Gr. varius*, Hutton, l. c. p. 161.

♂ und ♀ im Prachtkleide, von der Banks-Halbinsel (Nov.) ganz mit australischen Exemplaren (Brem. Sammlung) übereinstimmend.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	M. Z:	
10" 6"	5"	26"	36"	2" 3"	3" 1"	♂
12"	5" 5"	30"	43"	2" 3"	3" 5"	♀

Die einzige Scharbenart, welche Hutton von Great- und Little Barrier-Island verzeichnet.

148. *Graculus punctatus*, (Sparrm.)

Gray, l. c. p. 252.

Vier Exemplare aus der Bai an der Banks-Halbinsel, darunter Männchen und Weibchen im Prachtkleide, in der Färbung durchaus gleich und zwei Exemplare in dem bisher unbeschriebenen Jugend- oder Winterkleide, welche Dr. Haast (s. n. *cristatus?*) als eine eigene Art betrachtet wissen möchte.

Ich gebe hier die Beschreibung:

Mantel und Schultern wie beim alten Vogel, die schwarzen charakteristischen Spitzenflecke der Federn schwächer; Oberseite des Kopfes und Hinterhals graubraun mit etwas grünem Scheine; Kopf- und Halsseiten und die ganze Unterseite weiss, auf der Kehle und der Mitte des Vorderhalses mit graufahlen Federn gemischt; Brust blass aschgrau verwaschen; Mitte des Bürzels und die Schenkelseiten dunkelbraun; untere Schwanzdecken weiss mit einzelnen grünschwarzen Federn gemischt; Schwingen und deren Deckfedern graubraun, gegen die Spitze zu heller; obere Flügeldecken fahlbraun mit rostweisslichen Federendsäumen, daher letztere Farbe vorherrschend; untere Flügeldecken und Achseln braun; Schwanzfedern (stark abgerieben) an der Aussenfahne bräunlich, gegen die Basis zu schmutzig weiss; Schäfte weisslich.

Das andere Exemplar hat die Oberseite des Kopfes und den Hinterhals düster braun; der schmale weisse Streif an den Halsseiten herab ist schmutzig verwaschen; Kehle und Vorderhals schmutzig schwärzlichgrau; die übrige Unterseite hellgrau mit vielen schmutzig weissen Federn gemischt, wie die schwarze Aftergegend; Schenkelseiten braun.

Beiden Exemplare fehlt die Haube, sie tragen ein mehr oder minder abgeriebenes Gefieder und sind augenscheinlich im Uebergange

des Federkleides begriffen. Ich betrachte dieselben ohne Bedenken als Alterszustände von *Gr. punctatus*, obwol mir Dr. Haast schreibt: „*Gr. punctatus* und *cristatus* (?) sind sicher zwei verschiedene Arten, welche während allen Jahreszeiten auf denselben Felsen vorkommen und nebeneinander brüten“.

Fl.	Schw.	F.	Mundspl.	L.	Aeuss. Z.
9"	2" 9"	27"	36"	26"	37" ♂ ad.
9" 1"	3"	26"	36"	26"	36" ♀ ad.
8" 10"	3"	28"	37"	27"	37" jun.
8" 11"	2" 7"	26"	36"	—	— „

149. *Graculus brevirostris*, Gould.

Gray, l. c. p. 252.

Ein altes Männchen vom Avonflusse dieser, wie es scheint, auf Neuseeland beschränkten Zwergscharbe.

150. *Tachypetes aquilus*, (L.)

Finsch & Hartl. Ornith. Centr.-Polyn. p. 265. — *Fregata aquila*, Buller Essay. — Finsch, Journ. für Orn. 1867. p. 339.

PTILOPTERI.

151. *Aptenodytes Pennanti*, Gray. — l. c. p. 242.

152. *Eudyptes pachyrhynchus*, Gray. — l. c. p. 243.

153. *Eudyptes antipodes*, (Hombr. u. Jacqu.)

Gray, l. c. p. 243.

154. *Eudyptula minor*, (Forst.)

Spheniscus minor, Gray, l. c. p. 243. — Hutton, l. c. p. 161.

Auf Great- und Little-Barrier-Island (Hutton).

155. *Eudyptula undina*, Gould.

Spheniscus undina, Bull. l. c. p. 112.

Herr Buller erhielt Exemplare dieser Art von der Westküste der Provinz Wellington.

Die spezifische Verschiedenheit dieser Art von der vorhergehenden scheint mir noch keineswegs endgültig sichergestellt.

R. B. Sharpe's Monographie der *Alcedinidae*.

Bericht von Dr. O. Finsch.

„A Monograph of the Alcedinidae or Kingfishers by R. B. Sharpe. The plates drawn and lithographed by Mr. J. G. Keulemans. London: published by the Author (by special

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [18_1870](#)

Autor(en)/Author(s): Finsch (Friedrich Hermann) Otto

Artikel/Article: [Ueber die Vögel 321-377](#)